

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

260 (5.11.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241479](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241479)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Festtage oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von E. K. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 260

Mittwoch den 5. November 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Der Einzug in Braunschweig.

Braunschweig, 3. Nov. Schon seit den ersten Morgenstunden herrscht lebhaftes Treiben in der Stadt. Besonders zahlreich ist die Landbevölkerung vertreten. Viele Sonderzüge aus allen Richtungen bringen Scharen von Schaulustigen aus der näheren und weiteren Umgebung. Schon lange vor Ankunft des Herzogspaares umfäumte eine dichtgedrängte Menge Kopf an Kopf die Einzugstraßen. Das Wetter ist trübe und regendrohend.

Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg nebst Gemahlin sind heute mittag 12 Uhr 37 Min. auf dem Hauptbahnhofe eingetroffen. Die Mitglieder des Staatsministeriums waren den Herrschaften bis an die Landesgrenze bei Belphe entgegen gefahren. Auf dem Bahnhofe waren die Vertreter der staatlichen Behörden, die Hofstaaten usw. zur Aufwartung erschienen. Der Herzog und die Herzogin traten alsdann unter dem Jubel der Bevölkerung ihren feierlichen Einzug in die neue Residenz Braunschweig an. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz wurde das hohe Paar von den städtischen Körperschaften empfangen.

Braufende Hurrarufe verkündeten um 12,45 Uhr das Nahen des hohen Herzogspaares. An der Ehrenpforte auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz hatten die städtischen Körperschaften mit der Geistlichkeit Ausstellung genommen. Oberbürgermeister Reibemer begrüßte das hohe Paar, dem die Herzen aller Braunschweiger entgegenstiegen, und erbot der Herzogin seinen Gruß, als der Vermittlerin zwischen dem Welfen- und dem Hohenzollernhause. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das Herzogspaar. Die Tochter des Bürgermeisters Meier überreichte der Herzogin einen kostbaren Blumenkranz unter Vortrag eines Gedichtes. Das Herzogspaar dankte für die Glückwünsche. Gegen 1,30 Uhr trat dieses im Schloß ein, wo die Vorstellung der Hofstaaten erfolgte. Dieser schloß sich die Verlesung der nachstehenden

Thronrede

im Thronsaale an:
„Meine Herren Abgeordneten! Mit Dank gegen

Gott, der aus tiefstem Herzen kommt, begrüße ich zugleich namens der Herzogin, meiner Gemahlin, Sie, meine Herren, heute hier in meinem Residenzschloße. Die mich bewegendsten Gründe habe ich bereits in dem Patent, mittels dessen ich die Regierung angetreten habe, ausgesprochen. Den Jubel der Bevölkerung bei unserem Einzuge in das Land und in die Residenz betrachten wir als ein sichtbares Zeichen der Liebe und des Vertrauens, welche uns die gesamte Einwohnerschaft des Landes entgegenbringen. Es wird mein ständiges Bestreben sein, die Regierung so zu führen, daß jeder ohne Unterschied der Person die Ueberzeugung gewinnen wird, tatkräftige Fürsorge für das Gedeihen des Landes und das Glück der Braunschweiger sei der Leitstern all meines Handelns und Tuns. Dazu, meine Herren, bedarf ich insbesondere Ihres vollen Vertrauens und Ihrer treuen Mitarbeiterchaft, die Sie auch meinem Vorgänger in der Regierung allezeit erwiesen haben, und um die ich Sie hiermit herzlich bitte. Nur dann kann es mir gelingen, meinen ersten Willen, die Wohlfahrt des Landes auf allen Gebieten zu pflegen, in die Tat umzusetzen. Der Herzogin, meiner Gemahlin, wird es eine große Freude und eine ihr zu lebhafter Befriedigung gereichende Aufgabe sein, alle auf dem Gebiete der Frau und Fürstin liegenden Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen. Nachdem ich den Thron meiner Vorfahren bestiegen habe, entbiete ich Ihnen, meinen Braunschweigern, mich selbst in jeder Beziehung als Braunschweiger fühlend, meinen landesfürstlichen Gruß und spreche die zueversichtlichste Hoffnung aus, daß das Band zwischen Fürst und Volk ein immer festeres und engeres werden wird.“

Nach der Verlesung der Thronrede nahm der Präsident der Landesversammlung Kreisdirektor Krüger-Wolfsbüttel das Wort zu folgender Ansprache:

Durchlauchtigster Herzog! Gnädigste Frau Herzogin!

Der braufende Jubel, welcher Eure Königlichen Hoheiten bei der Einzugsfahrt empfangen und begleitet hat, hat Euren Königlichen Hoheiten bereits den herzlichsten Willkommensgruß der Bevölkerung entgegengebracht. Heute liegt nicht trübe, wehmütige Abschiedsstimmung über Stadt und Land wie vor Tagen, als wir Abschied genommen haben von unserm allverehrten hohen Regentenpaare. Heute klingt heller, sonniger

Jubel durch die Lande, daß der erlauchte Sproß unsers angestammten Herrscherhauses endlich einzieht in die Stadt Heinrichs des Löwen, und daß die alte Welfenstadt wiederum zum erstenmal seit länger als hundert Jahren eine Herzogin von Braunschweig in ihren Mauern begrüßen darf.

Und dieser Jubel ist berechtigt und echt; denn er kommt aus dem Herzen einer Bevölkerung, in welcher sich monarchisches Empfinden eint mit dem Gefühl der Anhänglichkeit und Treue gegen das Herrschergeschlecht, mit welchem wir durch eine tausendjährige Geschichte eng und unauflöslich verbunden sind.

Eure Königlichen Hoheiten wollen mir gestatten, daß ich namens der Landesversammlung auch von dieser Stelle aus Euren Königlichen Hoheiten den ehrerbietigsten und herzlichsten Willkommensgruß ausspreche. Möge dieser Tag, dieser erlebte, so hoch bedeutungsvolle Tag der Ausgangspunkt einer langen Reihe gesegneter Jahre sein, geeignet für das Herzogtum, geeignet für Eure Königlichen Hoheiten!

Seine Königliche Hoheit der Herzog Ernst August und Ihre Königliche Hoheit die Herzogin Vittoria Luise Hurra, Hurra, Hurra!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Der Großherzoglich Oldenburgische Gesandte Dr. von Euden-Abdenhausen und Gemahlin hatten zu gestern Einladungen zum Tee ergehen lassen. Eine glänzende Gesellschaft füllte die Räume der Gesandtschaft in der Kaiser-Allee. Herr Eugen d'Albert brachte eine Reihe klassischer Klavierstücke zu Gehör und Frl. zur Nieden erstreute die Anwesenden durch Lieber-vorträge.

Hamburg, 3. Nov. Fürst und Fürstin von Bülow sind gestern früh, nachdem sie hier drei Wochen im Hotel Atlantic gewohnt haben, nach Köln abgereist. Von dort werden sie sich nach Bordighera begeben, um einige Tage auf Einladung der Königin-Mutter Margherita in Bordighera zuzubringen, und dann nach Rom zurück-zurehren.

Neustrelitz, 3. Novbr. Das Entlassungsgeheuch des Staatsministers Vossart ist unter Bezugung des höch-

heit in den weißen Kissen lag, würde am andern Morgen nach einem tüchtigen Schlaf frisch und fröhlich wieder erwachen. Kein Abgrund dehnte sich vor ihr aus — und doch, sie konnte das grauenvolle Bild jener Todesnacht nicht los werden — und nicht die qualende Angst vor einem neuen, sich ihr nahenden Schrecknis bannen.

„Ich bin gekommen, um Deinem Kinde um jeden Preis zu rauben, was ihm gehört,“ hatte jener Mann gesagt, und im nächsten Augenblick ebenso rückhaltlos eingestanden, daß er darauf ausgehe, die Liebe seines kleinen Neffen zu gewinnen. — Was bedeutete dieser Widerspruch? Was konnte ihm die Liebe eines Kindes sein, das ihn hassen lernen mußte, sobald es selbständig zu denken vermochte? — Aber wenn man es nun daran hinderte, selbständig denken zu lernen! Gott ... Gott! wohin geriet sie! — Sah Eberhardt von Drewensberg aus, als ob er einer solchen Schändlichkeit fähig wäre? Wie konnte das Ebenbild des verstorbenen Gatten tögen? Und doch, er lag, er mußte lügen, entweder ihr und dem Kinde oder seinen Eltern.

„Onkel Eberhardt — lieber Onkel,“ lachte Heint im Traum. „Da ... da hast Du auch mein Schäschen, ich schenke es Dir.“

Anita schlang die Hände so fest ineinander, daß sie schmerzten. Seitdem sie den Bruder ihres verstorbenen Mannes zum erstenmal gesehen hatte, ging er neben ihr einher wie ein Schatten. Er drängte sich zwischen sie und das Kind; er blickte neben dem Gatten aus dem Rahmen des Bildes auf sie herab mit den teuren Augen des Verstorbenen; er nahm alle ihre Gedanken in Beschlag. Sie ängstigte sich vor ihm und sie haßte ihn zu gleicher Zeit.

„Gewiß, es kommt nur daher, daß ich eifersüchtig bin auf Heint's Liebe,“ sagte sie sich, „und vielleicht sehe ich zu schwarz, vielleicht ist es nur eine augenblickliche

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Kriedberg.

(Fortsetzung.)

13) Anita erhob sich von den Knien. Es war wieder die eilige Abwehr in ihrer Miene, aber als sie die ehrliche Besorgnis in seinen Augen sah, schmolz ihre Härte. Da war also wirklich etwas Gemeinsames zwischen ihnen? Sie begegneten sich beide in der Sorge um das Kind? — Und wie diese Sorge ihn verändert hatte! Keine Spur der alten, bedächtigen Weise. Er sprach und bewegte sich lebhaft, und als er sich jetzt über den Kleinen beugte und ihm zärtlich das Lockenhaar aus der heißen Stirn strich, glück er da nicht wieder ganz dem verstorbenen Bruder?

„Oh, diese schreckliche, diese marternde Ähnlichkeit! Du mußt zu Bett, Heint!“ rief sie unvermittelt schroff. „Sage dem Onkel gute Nacht.“
Der Kleine gehorchte sofort. Die Arbeit des Bauens hatte bei ihm begonnen, er fing an, müde zu werden. Die Vermahnung dem Onkel entgegenstehend und ihm den Mund zum Kusse reichend, sagte er: „Gute Nacht, Onkel Eberhardt, und wenn Du wiederkommst, dann bringst Du lieber Birnen mit ... Ja, Onkelchen! Oder Erdbeeren; Heint ist Erdbeeren doll gern.“
Eberhardt lachte hell auf. Das erste Mal hörte Anita dies frische herzliche Lachen aus seinem Munde, und wieder suchte sie zusammen, denn auch dies Lachen erinnerte sie an ihren verstorbenen Mann.

„Gute Nacht, Heint, Onkel wird sich diese Aufträge gut merken, aber erst mußt Du die Weintrauben verwenden haben, ehe es etwas anderes gibt. Und nun schlaf süß, mein lieber Bub.“

„Gute Nacht, Frau Schwägerin. Aus Ihrer düsteren Miene lese ich eine bittere Lehre heraus: Trauben,

die zu hoch hängen, um sie mit der Hand erreichen zu können, soll man auch nicht mit der Leiter holen. — Aber ich kann Ihnen nicht zustimmen, denn die Trauben, die da oben im goldigen Sonnenchein reifen, sind gerade die herrlichsten, und um sie erobern zu können, muß man alles wagen — im aller schlimmsten Fall selbst einen Sturz von der Leiter.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Drewensberg.“
„Das sollen Sie auch gar nicht! — Leben Sie wohl.“ Sie konnte ihm nicht wieder die Hand verweigern, aber als er ehrerbietig einen Kuß darauf drücken wollte, entzog sie sie ihm unwillig.

Viertes Kapitel.

Anita verbrachte eine schlaflose Nacht. Sie sah am Bett des schwach fiebernden Kindes, das sich unruhig hin und her warg, und lauschte auf sein Atmen.

Es war ganz still im Zimmer, nur die alte Standuhr auf dem Konjoll hapselte mit ihrem unermüdlichen Tickack die Zeit herunter.

Genau so war es gewesen, als Anita fast bestimmungslos vor Angst am Sterbebett des Gatten saß. Genau so einformig häßig hatte die Uhr getickt, genau so unbarmherzig waren ihre Zeiger vorgeückt bis zu dem Augenblick, da sich ein schwarzer, gähnender Abgrund vor dem jungen Weibe auftat, bereit, es zu empfangen. Und Anita wäre hinabgestürzt, wenn nicht zwei kleine, weiche Hände sich klammernd an sie geheftet, wenn nicht die alten des erprobten Freundes sie gestützt und getragen hätten, bis sie Schritt für Schritt den festen Grund unter den Füßen zurückgewonnen hatte.

Wieder hielt sie eine Krankenwache, aber keine so qualvoll traurige, denn der kleine Patient, der mit seinen roten Pausbacken wie das Urbild der Gesund-

sten fortdauernden Vertrauens und gnädiger Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste vom Großherzog abgelehnt worden.

Dresden, 3. Nov. Gegenüber unzutreffenden Meldungen verschiedener Tagesblätter ist Wolffs sächsischer Landesdienst zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Verleihung preussischer Ordensauszeichnungen an die Herren Oberbürgermeister Dr. Dietrich und Geh. Hofrat Clemens Thieme anlässlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal nach den Vorschlägen der sächsischen Regierung erfolgt ist.

Belgien.
Brüssel, 3. Nov. König Albert ist nach Deutschland abgereist, um das 2. Hannoverische Dragoner-Reg. Nr. 16 in Lüneburg, dessen Chef der König ist, zu besuchen. Der König wird in Hamburg inkognito Wohnung nehmen, um dem Hofen einen Besuch abzulassen.

Großbritannien.

London, 1. November. In den letzten fünfzig Jahren ist in Großbritannien die Geburtsrate von ungefähr 35 auf 26 pro Tausend der Bewohner zurückgegangen und geht stetig rückwärts. Großbritannien ist aber nicht das einzige Land, wo diese Erscheinung zu verzeichnen ist. In Frankreich betrug sie nach der letzten Statistik nur 19,6 pro Tausend. Selbst in Deutschland ist die Zahl in den letzten dreißig Jahren von 37 auf 32 pro Tausend gefallen. Die außergewöhnlich hohen Kosten für den Lebensunterhalt werden allgemein als die Ursache dieses Rückganges angesehen. Um nun eine Unterfuchung über die Ursachen dieser Erscheinung, ihre wirtschaftlichen und nationalen Folgen anzustellen, ist von dem National Council of Public Moral eine Kommission ernannt worden. Den Vorsitz führt der Bischof Wil. Boyd-Carpenter. Die Untersuchungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit angestellt, ein Bericht soll jedoch später veröffentlicht werden. Vor allem wird das Komitee die Ansichten hervorragender Ärzte, Nationalökonomien und Statistiker aus allen Teilen des Landes suchen.

Türkei.

Der Pariser Clair meldet aus Konstantinopel: „Gestern erschien ein kaiserliches Tracte, womit der deutsch-türkische Vertrag über die Entsendung eines deutschen Generals für eine Reorganisation des türkischen Heeres bestätigt wird. Es scheint also“ — schreibt der Clair — „daß der Einfluß Deutschlands in der Türkei trotz der türkischen Mißerfolge im letzten Balkankriege sich nicht vermindert hat. Im Gegenteil, der Chef der deutschen Mission wird eine noch größere Gewalt haben, als seinerzeit Marschall von der Goltz. Sie wird sich nicht nur über das ganze türkische Heer, sondern auch über die militärischen Lehranstalten erstrecken. In den türkischen Regierungskreisen ist man voller Vertrauen auf ein gutes Gelingen des deutschen Reformwerkes, womit das türkische Heerwesen vollständig reorganisiert und vor allem durch eine straffe Manneszucht gehoben werden soll.“

Laune des Dremensberg, sich für das Kind zu interessieren. Ich muß vergessen, daß ich Feiniss Mutter bin, wenn ich zu einem unparteiischen Urteil kommen will.“

Und sie zwang sich mit aller ihr zu Gebote stehenden Energie zur Ruhe. Sie strengte sich über die Mahnen an, Klarheit in die verworrenen Empfindungen ihrer Seele zu bringen. Und wie sie so die Vorgänge des vorigen Tages noch einmal überdachte, sich jedes seiner Worte, jeden Blick von ihm zurückrief, stieg langsam, aber unwiderstehlich ein Verdacht in ihr auf — ein Verdacht, der ihr das Blut stocken machte und den Atem raubte. Er war von einem schroffen Gegner — ja zu einem Verbündeten geworden, er hatte ihre Hand stürmisch gefügt und sie selbstvergessen mit Blicken angesehen, vor denen sie erst jetzt in der Erinnerung erschraf. „Barmherziger Gott, sollte er ihr die Schmach antun wollen, sich ihr — dem Weibe — zu nähern? Hatte sie sich umsonst gedemütigt, ihm ihre Lebensgeschichte zu erzählen?“

Ober — und bei dem Gedanken überließ sie ein siedend heißer Zorn — legte man ihr einen Fallstrich, wollte man versuchen, sie zu verführen, um nachher mit dem Beweis hervortreten zu können: da steht ihr ja, welch Geistes Kind sie ist, und daß sie mit ihrer Sippe nicht hineingehört in die ehrenwerte Familie der Dremensbergs. Das Kind und die Mutter an sich ziehen, betören durch Geschenke und gute Worte. . . und dann dem Elend überantworten. . .

Sie schauerte zusammen, langsam rieselte es kalt durch ihre Glieder, das Herz tat ihr zum Brechen weh. Mit einer wahren Angst suchte sie sich an den Gedanken zu klammern, daß ihr Mann den Bruder für einen Ehrenmann erklärt hatte, auch noch nachdem er mit ihm zerfallen war, und daß in ihrem eignen Innern eine Stimme zu Eberhard's Gunsten sprach. — Vergebens! Ein so schneller, so gewaltiger Umschwung nach Jahren der Feindschaft war nicht glaubhaft. Und jede freundlichere Regung für Eberhard von Dremensberg tauchte alsbald wieder unter in dem Meer einer grenzenlosen Erbitterung. Natürlich mußte der Dremensberg vorher scheinbar Frieden mit ihr machen, wenn er sich ihr auf irgend eine Art verlegend nähern wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Wien.

Wie ein Kabelgramm aus Johannesburg berichtet, ist die Leiche des in der Verbannung gestorbenen Zulu-Königs Dinizulu, die nach Zululand zurückgebracht worden war, dort in Anwesenheit Tausender von Zulus mit großem Pomp unter den althergebrachten Bräuchen beisetzt worden. Der von Dinizulu zum Nachfolger ernannte Zulu Salomon wurde von zehntausend Zulu-Kriegern zum König gewählt und in feierlicher Weise proklamiert. Während der Feier entlud sich ein heftiges Gewitter, das den malerischen Eindruck des eindrucksvollen Vorganges noch erhöhte.

Nach einer Kabelmeldung aus Johannesburg hat der bekannte Minenbesitzer Sir Julius Bernher der dortigen Deutschen Schule ein Vermächtnis von 1000 Pfund Sterling und dem deutschen Hilfsverein ein solches von 550 Pfund Sterling vermacht. — Wie das Reuterbureau aus Natalroom in Transvaal berichtet, hat der Premierminister General Botha in einer dort gehaltenen Rede erklärt, seiner Ansicht nach sei die Zeit gekommen, wo man den Eintritt Rhodesiens in die Südafrikanische Union in Erwägung ziehen müsse.

Aus den Nachbargebieten.

* **Bapenburg, 2. November.** Seit etwa acht Tagen wird hier der junge Seemann Wallrichs, ein Sohn des Inhabers des Bank- und Infastogeschäftes Fritz Wallrichs aus Westerstede, vermisst. Der junge Schiffer besuchte hier die Navigationschule. Man nimmt an, daß W. in einem Anfall von Schwermut den Tod gesucht und gefunden hat, zumal er sich schon in früheren Jahren mit Selbstmordgedanken getragen hat. Die tiefunglückliche Familie hat auf das Herbeischaffen ihres Sohnes einen namhaften Gelbbetrag als Belohnung ausgesetzt.

* **Bapenburg.** Auf der Station Haren wurde der Streckenwärter B. von einem Güterzug überfahren. Er war auf der Stelle tot.

* **Osnabrück.** (Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein.) Auf der am 31. Oktober d. J. geschlossenen Internationalen Bauausstellung zu Leipzig 1913 wurde dem genannten Verein auf die von ihm ausgestellten Beton- und Mörtel-Mischmaschinen „Patent Gerich“ die höchste Auszeichnung, der königlich-sächsische Staatspreis, zuerkannt.

Vermischtes.

* **Lübeck, 2. November.** Heute nachmittag kam hier ein riesiges Feuer zum Ausbruch. Es entzünd an den weit ausgedehnten Holzplätzen der Firma Brüggemann und Sohn am Hafeneingang und wüthete bis zum späten Abend mit unerminderter Gewalt. Die Stadt und ihre Umgebung waren taghell erleuchtet. Hilfe leisteten die Feuerwehr von Lübeck und zahlreiche Wehren der Umgegend, ebenso die Matrosen der ersten Minenjagddivision. Den vereinten Anstrengungen gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Holzplätze zu verhindern. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen Mark. Der Brand erinnert an die großen Feuersbrünste, die sich im Mai und Juni d. J. ereigneten und deren Urheber noch nicht ermittelt werden konnten.

* **Marburg a. d. L., 2. Nov.** Nachdem gestern die Malerin Kurze aus Landslut sich mit Psylol vergiftet hatte, folgten ihr heute ihre beiden älteren Schwestern, die Lehrerin höherer Anstalten in Marburg bezw. Braunschweig waren, auf dieselbe Weise in den Tod.

* **Salsgitter (Kr. Goslar), 3. Nov.** Heute nach ging die herzoglich Cumberlandische Saline in Flammen auf. Mit Ausnahme des Verwaltungsgebäudes und des neu erbauten Kurhauses sind sämtliche Gebäude niedergebrannt. Vernichtet sind auch etwa 6000 Zentner Salz und die ganzen Maschineneinrichtungen. Der Schaden beläuft sich auf einige hunderttausend Mark. Das Feuer soll durch Explosion einer Lampe entstanden sein.

* **Der Nachruf auf den Platt'n-Stoiber.** Der Bote vom Bayerischen Wald widmet dem verstorbenen Handelsmann Stoiber von Regen folgenden Nachruf: „Heute vormittag wurde der Händler Michael Stoiber von hier unter großer Teilnahme Leidtragender beerdigt. Stoiber war ein fleißiger, ehrliebender Mensch in seinem Beruf als Hausierer, und wenn jemand einen Schnupftabak als gut bezeichnete, hieß es: „Der ist vom Platt'n-Stoiber.“ Stoiber hatte eine außergewöhnliche Schabekraft. Vor wenigen Jahren noch nahm Stoiber es mit den größten Bullen und Geißböden auf zu stoßen, wo er dann meistens auch als Sieger hervorging. Ein Stadektor oder gar bloß eine Zimmerleuchte einzustößen war dem Schabekraftmenschen etwas Leichtes. Er ruhe in Frieden.“

* **Schiffskollision mit einem Eisberg.** Ein Lloyd-Telegramm meldet aus Quebec (Kanada), daß der englische Schraubendampfer Manchester Commerce bei Point Amour bei Neufundland mit einem Eisberg zusammengestoßen ist. Das Schiff, dessen Ladung aus Holz und Getreide bestand, hatte keine Passagiere an Bord. Ueber das Schicksal der aus 30 und 40 Mann bestehenden Besatzung ist bisher noch nichts bekannt geworden.

* **Blücher** schrieb an seine Frau aus Philippsthal bei Hanau am Main, den 30. Oktober 1813: „Lieber malchen! nun weiß ich nicht mehr was ich dir schreiben soll alle ordens die zu haben sind habe ich schon auf dem Leibe, den Kaiser Napoleon jagt ich täglich vor mich hehr, zu Rechtenschaftige segest wirds uf dieser seite des Rheins nicht mehr kommen und in Zeit von 7 tagen bin ich in Frankfurt oder Coblenz, nach dem ich mein Gegner werden wird, gesund bin ich mit meiner ganzen umgebung, die sich empfiehlt. Heute rücken meine Truppen in Cassel, die einlage ist ein brief des österreichischen Kaiser, in Bin will man mich ein monument setzen, du wirst noch woll mein Portrait nach Prag schicken müßen neigstens schreibe ich dich mehr immer dein Blücher.“

* **Die Kaiserin Eugenie verkauft ihre Jagd.** Die 87jährige Witwe des letzten Kaisers der Franzosen bietet, so meldet man der Tägl. Rundschau aus London, ihre Jagd The Thistle zum Verkauf aus. Vom Verbot der Thistle sah die Kaiserin in jedem Jahre den Regenten in Comes zu, mit der Thistle besuchte sie die Präven von Südfrankreich und Italien, bis nach Sizilien herab, und auch in den norwegischen Fjords erschien The Thistle mit der Kaiserin und der kleinen Schar ihrer Getreuen. Und dort, in Angesicht der Küste Norwegens, war The Thistle der Schauplatz eines der denkwürdigsten Ereignisse, welche die Kaiserin im letzten Abschnitt ihres vielbewegten Daseins gehabt hat. Am 27. Juli 1907 empfing sie an Bord ihrer Jagd den Deutschen Kaiser Wilhelm II. Das Gescheh vor der Stadt Bergen. Es heißt, Kaiser Franz Joseph, mit dem die Kaiserin Eugenie ein Jahr zuvor in Sicht zusammengetroffen war, hätte die Begegnung, die sehr herzlich verlief, vermittelt. Sie errege in der Öffentlichkeit beträchtliches Aufsehen, und es wurde geschrieben, der Deutsche Kaiser und die ehemalige Kaiserin der Franzosen hätten Gespräche hochpolitischen Inhalts geführt — eine Behauptung, die in Berlin sogar eines offiziellen Widerrufs gewürdigt wurde.

* **Großer Radiumankauf für London.** Das in London ansässige Dyrgen-Institut hat 2000 Milligramm Radium von Mr. Paul Samter in Paris angekauft. Dieser Kauf wird als der größte bezeichnet, der bisher vorgenommen wurde, da der gesamte Radiumvorrat in der ganzen Welt sich auf nicht mehr als sechs oder sieben Gramm beläuft. Das Radium soll für Heilzwecke Verwendung finden. Mr. Wallis, der leitende Direktor des Instituts erklärte, daß das Institut die Behandlung der Kranken mit Radium-Emanation seit ungefähr achtzehn Monaten betreibt. Die Kaufsumme beträgt 1 200 000 Mk. „Der Ankauf ist von großem, nationalen Interesse“, fügte er hinzu, „da dadurch eine große Menge von Radium für die Krankenbehandlung in England gesichert ist. Durch den Kauf sind verschiedene andere Länder in Aussicht gestellt worden, da auch Belgien, Rußland und Amerika als Käufer aufgetreten waren.“

* **Das Testament von Adolphus Buisch.** Nach dem Testament des verstorbenen Amerikaners Adolphus Buisch ergab sich, daß sein Vermögen sich auf 200 Millionen Mark beläuft. Ein Achtel des Vermögens erhält die Witwe. Ebenso erhält sie die Villa Billy in Langenschwabach und verschiedene Grundbesitzungen in mehreren Staaten Nordamerikas. Der Rest des Vermögens wird zu sieben Teilen unter die zwei Söhne und fünf Töchter des Verstorbenen verteilt. Unter den fünf Töchtern sind zwei nach Deutschland verheiratet, Frau Clara von Gontard in Berlin und Frau Wilhelmine Schärer, die Gattin eines deutschen Offiziers.

* **Das Aussterben des Polarfuchses.** Die russische Regierung hat beschlossen, nachdem in diesem Jahre das Schutzgesetz für den Fuchs in Kraft getreten ist, nunmehr auch der Ausrottung des Polarfuchses durch die Gesetzgebung entgegenzutreten. Während noch im vergangenen Jahre etwa 50 000 Stück Felle auf der Welt zu Frit verkauft wurden, konnten in diesem Jahre nur noch 11 500 angeboten werden. Die Pelzjäger fangen die jungen noch unausgewachsenen Tiere, obwohl sie dafür noch nicht einmal zwei Rubel erhalten, während ein ausgewachsener Weisfuchs schon ein Jahr später bis zu 30 Rubel einbringt. Die Regierung wird jedenfalls den Fang junger Tiere vollständig verbieten und mit Strafe bedrohen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. November. Der vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I seit mehreren Tagen verhandelte große Heiratsschwindelprozess gegen den Ingenieur Walther Thomas und Genossen endete gestern mit der Verurteilung des Thomas zu vier Jahren Gefängnis. Der mitangeklagte Kommissar Paul Mühl wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Frankfurt a. d. Oder, 4. November. (Berl. Morgenblätter). Der zweite Schwurgerichtsprozess gegen den Fortpflanzbar von Knobloch endete gestern mit der Freisprechung des Angeklagten. Nach den Gutachten der Sachverständigen, die ihn für geisteskrank erklärten, wurde den Geschworenen nur die eine Schuldfrage angetragen, ob der Angeklagte die Tötung des Kindes vorsätzlich begangen habe. Nach einer Beratung von nur fünf Minuten verkündete der Obmann der Geschworenen deren Wahrspruch, der auf „nicht schuldig“ lautete. Der

Angeklagte wurde daher freigesprochen, aber sofort in Sicherungshaft genommen.

Gmünd, 4. November. Der am Sonntag in Junsbrud aufgetragene Freiballon Zeppelin überquerte in sechsstündiger Fahrt die Zentralalpen und landete hier glatt. Die Infanten wurden von Genaranden festgenommen, weil sie angeblich in verbotenen Zonen fotografiert hatten. Erst nach mehrstündigen Bemühungen gelang es dem Bezirkshauptmann, ihre Freilassung zu erwirken.

München, 4. November. Der Komponist Hans Bronsart v. Schellendorff, ein Bruder des früheren preussischen Kriegsministers, ist gestern hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

Köln, 4. November. Unter der Vermittlung des Versicherungsamtes ist hier eine Einigung zwischen den Kölner Krankenkassen und den Ärzten angebahnt worden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß in der nächsten Zeit ein Uebereinkommen zu praktischen Ergebnissen führen wird.

Kiew, 3. Novbr. (Ritualmordprozeß.) Professor Troitzky von der Geistlichen Akademie zu Petersburg bezeichnete das Gutachten von Kranaites nachdrücklich als unrichtig. Er versichert, weder der Talmud noch die Kabbala, noch irgend ein anderes relatives Buch der Tora enthalte die Annahme der Existenz von Ritualmorden. Kein in der Geschichte erwähneter Ritualmord sei wirklich nachzuweisen. Die wahre mosaikische Religion falle mit der christlichen zusammen. Das Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Petersburg Kofowow schloß sich dem Gutachten Troitzkys vollkommen an.

Washington, 3. Nov. Der Vorsitzende der Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten erklärte heute im Senat, er glaube versehen zu können, daß der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten nichts ferner liege als der Gedanke der Eroberung oder der Erwerbung mexicanischen Gebiets. Was immer geschehen würde, es werde die Billigung des Kongresses und des amerikanischen Volkes finden.

Berlin, 4. Novbr. (Brandt-Prozeß.) Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Meyer teilte mit, daß nach einer Nachricht vom Reichsmarineminister das Ermittlungsverfahren gegen mittlere Beamte noch nicht abgeschlossen sei; keineswegs stehe aber Verrat militärischer Geheimnisse in Frage. Die Angelegenheit könne auf disziplinarischem Wege erledigt werden. Die Angelegenheit sei bereits seit März d. J. Gegenstand der Untersuchung. Die Öffentlichkeit wird nunmehr einweilen wieder ausgeschlossen.

München, 4. Nov. Die Kammer der Reichsräte hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Regentenschaft ohne Diskussion einstimmig angenommen.

München, 4. Novbr. Das Gesetz- und Verordnungsblatt von heute veröffentlicht das von beiden Kammern angenommene Gesetz über die Regentenschaft, das damit Gesetzeskraft erlangt hat.

Breslau, 4. Nov. Die Breslauer Hochschule-Kundschau enthält einen Aufruf an die deutsche Studentenschaft zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Breslauer Studenten von 1813 bis 1815, die in der großen Volkserhebung vor hundert Jahren eine hervorragende Rolle gespielt haben.

New York, 4. Nov. Die N.Y. Press meldet aus Mexiko: Der amerikanische Geschäftsträger hat dem Präsidenten Huerta ein Ultimatum zugestellt, Huerta müsse sofort die Präsidentschaft niederlegen und diese kein Mitglied seines Kabinetts als Nachfolger zurücklassen.

Rio de Janeiro, 4. Nov. Beim Zusammenstoß zweier Schnellzüge der Mogana-Eisenbahn wurden etwa fünfzig Reisende getötet und zahlreiche verletzt.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 4. Nov. Mit einem recht heftigen Zusammenstoß zwischen den Sozialdemokraten und den Rechtsparteien ging die Eröffnung des Landtags heute vor sich. Die Sozialdemokraten blieben diesmal beim Hoch auf den Großherzog ostentativ sitzen. Abg. Müller-Ruhhorn gab darauf seiner Entrüstung hierüber nachdrücklich Ausdruck und fragte bei der Regierung an, ob es keine Mittel und Wege gäbe, hier einzugreifen, sonst sei eine Auflösung des Landtags bei der jetzt herrschenden Stimmung im Lande am Platze. Nach einer heftigen Erörterung erklärte Minister Ruffrat 1, daß man die Regierung mit solchen Differenzen nicht behelligen möge; sie habe keine Mittel an der Hand, um hier etwas zu tun. Sonst ging die Eröffnung in gewohntem Geleise vor sich. Die beiden Vorsitzenden und die drei Schriftführer (darunter Abg. Schipper-Langewerth) wurden wiedergewählt. Unter den Vorlagen, die die Regierung noch eingereicht hat und die voraussichtlich heute abend ausgegeben werden, befindet sich u. a. auch ein Zweckverbandgesetz für das Großherzogtum Oldenburg.

Handelszettel.

Jever, 4. Novbr. Dem heutigen Kram- und Viehmarkt (Brüllmarkt) waren zugeführt 464 Stück Hornvieh, 28 Schafe u. 304 Schweine. Auf dem Krammarkt standen außer den bekannten Verkaufsgegenständen viele Wagen mit Kohl und Kartoffeln, auch waren viele Verkaufsbuden, ein Bodenkarussell und ein Luftschiffkarussell aufgebaut. In der Stadt herrschte ein recht reges Leben. Was der Winternachmarkt an Bedeutung eingebüßt hat, scheint der Brüllmarkt zu gewinnen. Heute wird in fast allen Tanzlokalen Tanzmusik abgehalten. — Auswärtige Händler waren nur in mäßiger Zahl am Platze, so daß auf dem Viehmarkte kein großes Geschäft zu bemerken war. Von den einheimischen Händlern fehlten auch mehrere infolge des großen hannoverschen Marktes. — Auf dem Schafmarkt wurden gute fette Lämmer mit 27 bis 37 M verkauft. — Der Handel mit Ferkeln schied heute etwas lebhafter als bisher, auch wurde mehr bezahlt. Es kosteten vier Wochen alte Ferkel durchschnittlich 12,50 M. Die zum Verkauf gestellten Tiere wurden umgekehrt. — Weizkohl kostete der Zentner 1,60 M, der Kopf 4 bis 10 S, Rotkohl 10 bis 15 S, der Zentner Kartoffeln 2,60 bis 3 M. — Nach auswärts wurden reichlich 100 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Wittmund, 3. November. Dem heutigen Markte waren zugeführt 4 Pferde, 155 Stück Hornvieh, 10 Schafe, 290 Schweine sowie 22 Wagen mit Kohl. Der Markt war recht besucht von auswärtigen Händlern und von Landleuten, der Handel befriedigend. Es kosteten 4 bis 5 Wochen alte Ferkel 8 bis 12 M. Weizkohl kostete 5 bis 10 S pro Kopf. — Am 10. November letzter diesjähriger Viehmarkt.

Meteorologische Station Jever.

Oktober 1913.

Ein recht schöner Herbstmonat. Das Thermometer zeigte am 28. eine Lufttemperatur von +19,6 Grad C., am 14. hatten wir -0,3 Grad. Das Barometer stand am höchsten am 13. mit 76,1; am niedrigsten am 9. mit 47,2. Die Höhe des Niederschlags im ganzen Monat betrug 39,7 Millimeter. Der meiste Regen fiel am 6. mit 9,5 Millimeter. Der Wind war vorwiegend westlich; die 93 Beobachtungszeiten ergaben 23 W, 15 O, 14 SW, 12 S, 14 SO, 11 NW, 3 N, 1 NO. F.

245, 252 und 349 sind verloren gegangen und werden für kraftlos erklärt.

Urban.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 6. Nov. d. J. nachm. 3 Uhr soll in der Wohnung des Arbeiters Dietz Fooden zu Schortens 1 Kleiderständer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Die Gemeindefassergänge in hies. Gemeinde sind bis zum 12. d. M. in schaufreien Stand zu setzen. Sandel, 3. Nov. 1913. Der Gemeindevorsteher.

Anmeldungen zur Dienstboten-Krankentasse sowie Hebung der Beiträge bis zum 15. November. J. Ohmstedt, Rechnfr. Förrien, 3. Nov. 1913.

Gemeinde Middoge.

Anmeldungen und Beiträge zur Dienstbotentententasse nimmt der Unterzeichnete Freitag den 7. Nov. abends 5 1/2 bis 7 Uhr in Eilers Wirtshaus entgegen. Für November und Dezember sind 1,50 M. zu zahlen. Falkenau, Gem.-Rechnfr.

Kirchenfache.

Die Pachtgelder der Kirchenländereien werden Freitag den 7. Nov. erhoben. Wintjen. Claassen.

Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.

Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Nov. wird Herr Mammen

zu Altgarnsziel die erkannte Anlage für Gebäude für mich heben, sowie am 8. Novbr. nachmittags von 3 bis 5 Uhr Hebung bei Gastwirt Peters in Hohenkirchen. Kaperei. C. Beder.

Bermittelte Anzeigen.

Schmiedegeselle und Lehrling

gesucht. Schaar. Fritz Janßen.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein Knecht oder Tagelöhner. Müddelsfähr. H. Weerda.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Großknecht. Bonnhausen. G. Tadten. bei Fedderwarden.

Gesucht auf gleich ein Knecht. Hohenkirchen. F. Hinrichs.

Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen. Burret, Hooftiel. H. Hinrichs.

Suche per sofort einen ehelichen soldaten 2. Knecht von 16 bis 19 Jahren sowie zu April 1914 einen Lehrling. L. H. Hinrichs, Schortens.

Suche per sofort oder baldmöglichst einen zuverlässigen, soliden Knecht zum Viehfüttern und zu sonstigen vorkommenden Arbeiten. Lohn nach Uebereinkunft. Johs. Heeren.

Oberahrner Mühle b. Neustadtgeb. Suche zu sofort einen Knecht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Gehalt 40 M. pro Monat sowie freie Station und Kassen. Rüstingen. W. Reinte.

Junges Mädchen, 16 J. alt, sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß und etwas Gehalt. Offerten unter G. 99 an die Exp. d. Bl.

Barel i. D. Für mein Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche ich zum 1. April 1914 einen Lehrling. Carl Stolle. Telephon 326.

Junges Mädchen sucht auf sofort Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen Salär und bei Familienanschluß, event. zur selbständigen Führung des Haushalts. Näheres zu erfragen im Hotel Schütting.

Ich suche auf sofort ein Lehrfräulein und eine jüngere Verkäuferin.

Julius Schwabe, Herren-Konfektion und Schuhwaren.

Suche zu Ostern 1914 eine 5- bis 6räumige Wohnung. G. Schippmann, wiff. Hilfslehrer. Terrasse 558L.

20 Ochsen in Fütterung zu geben. Offerten erbitte. Carlshof. H. Carlh.

Entlassen vom Rüstinger Hof in Jever ein 2jähr. Kind, weihbunt mit Schnippe, gezeichnet E. Nachrichtgeber erhält Belohnung. Wehlens, Heint. Hiden. Post Sengwarden.

Journalisten schafft Absatz!

Koche mit Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte u. die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Stiefpögle, Pariser etc. — 1 Würfel 3 Keller 10 Pfg.

Ebenso anerkannt sind Knorr-Safermehl, Saferklofen, Reismehl, Grüntermehl.

Amtliche Anzeigen.

Amtsgericht Jever Abt. II. Jever, 1913 Oktober 21. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Wilhelm Höder zu Schortens ist am 21. Oktober 1913 nachmittags 12 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Receptor Erich Albers in Jever. Konkursforderungen sind bis zum 15. Nov. 1913 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Die erste Gläubigerversammlung findet daselbst am 21. November 1913 vormittags 11 1/2 Uhr statt. Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf den 12. Dezember 1913 vormittags

9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaunt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, Befriedigung in Anspruch zu nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1913 Anzeige zu machen.

Stadtmagistrat.

Jever, 1913 Okt. 31. Hundemarken Nr. 39, 72, 100, 147, 173, 191, 193, 197, 228, 241,

Neue Gemüse- und Früchte-Konserven

empfehlen
Mühlenstr. Georg Wammen.

Extr. Kranz. Würstchen
frisch eingetroffen.
Mühlenstr. Georg Wammen.

Neue Delikatess-Salzgurken
sind eingetroffen bei
Emil Janßen.

Ff. neues Buchweizenmehl
(Kaiser-Auszug),
ff. neue Buchweizengrübe.
Wilh. Gerdes.

Fertige Anzüge
in neuer, großer Auswahl.
Schöne, haltbare Stoffe.

J. L. Haake,
Rüstersiel.

Herren-Anzüge
für 12, 15, 18, 22, 25,
30 Mk. usw.

Knaben-Anzüge
für 4,25, 5, 6, 8 Mk. usw.

Fertige Hosen
für 1,80, 2,80, 3,75 Mk.
und besser.

**Paletots, Winterloden-
joppen, Westen.**

Talg ff.,

1 Pfd. 50 Pfg.
J. S. Cassens.

Reibhölzer

10 Pakete 2,30 Mark,
100 Pakete 25,50 Mark.

J. S. Cassens.

Weißdorn, Weißbuchen,

Liguster,

gut bewurzelte, kräftige

Hedekpflanzen,

empfehlen

Wilh. Hinrichs, Jever.

Stallhalster

in Gurt und Leder, was-
ferdichte und wollene Pfer-
dededen empfiehlt

Heidmühle. **H. Ramke,**
Sattlerei.

Alle Sorten

Holzschuhe

empfehlen

Scharrer Kolonialwarenhaus
und

Verkaufsstelle Langelwerth.

Rosen

und großfrüchtige Johannis-
beeren empfiehlt zur jetzigen
Pflanzzeit **Aug. Windels.**

Wagner & Weymann

stärkt und erfrischt wunderbar Dr.
Busfelds Augenwasser Dekillat aus
vortrefflichen Kräutern à Fl. 50 Pfg.
Nur bei **F. Busch, Hofapotheke.**

Verbrecher Nr. 4.

Provinzialverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Jeverland und Rhiphausen.

Abrechnung pro 1912.

Einnahmen:

An Beiträgen aus den Gemeinden:	
Accum (einschl. des Reinertrags aus dem Verkauf von Gustav-Adolf-Kalendern)	30,— Mk.
Clevers	33,16 "
Fedderwarden	90,40 "
Hohenkirchen	58,20 "
Jever	141,25 "
Rezeß von 1911	121,04 "
St. Jooß-Wippels	19,90 "
Widdoge	22,70 "
Winjen	34,— "
Patens	22,— "
Sandel	21,15 "
Schortens	69,05 "
Sengwarden	30,— "
Sillenstede	33,— "
Tettens	98,45 "
Waddewarden	30,— "
Wiarben (Kirchenkollekte 85,98 Mk., Erlös aus dem Verkauf von Schriften und Karten 16,— Mk.)	101,98 "
Wiefels	26,15 "
	982,43 Mk.

Ausgaben:

Geschäftskosten	14,— Mk.
Einzahlung zur Kasse des Hauptvereins Oldenburg	600,— "
Sendung nach Friesoythe	185,98 "
Sendung nach Falkenau für Schlaggenwald	100,— "
Sendung nach Cloppenburg für Lönigen	40,— "
Sendung nach Idsehn	40,— "
	979,98 Mk.

Kassebestand 2,45 Mk.
Chemnitz, Kasseführer.

Jever, 1913 November 1.

Einer sagt es dem andern,
daß man
Herren-Anzüge
nirgends besser kauft als in dem Spezialgeschäft bei
Jever, Neuestr. Bernhard Dettmers.

Tea,

feinste ostfriesische Mischung,
in 1/4 Pfd.-Paketten:

Ostfriesische Mischung II p. Pfund 2 Mk.,
Ostfriesische Mischung I p. Pfund 2,40 Mk.,
Englische Mischung II p. Pfund 3 Mk.,
Staubfreier Grustee p. Pfund 1,50 Mk.,
zu haben in der

Sonnen-Apotheke, Hohenkirchen.
Fernsprecher 2.

Malton-Weine
aus Malz
Die **Malton-Weine** aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkeweine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohler und gesünder; auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk
Deutsche Malton Ges. m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.
Aeusserst extractreich und bekömmlich.
Arztlich empfohlen!
In der Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt.

Stachel-Johannis-Sim-Drom-Beeren,
nur großfrüchtige Sorten,
Rhabarber usw.
in kräftigen Pflanzen empfiehlt
Wilh. Hinrichs, Jever.

Gelegenheitskauf!
Probieren Sie bitte meine ff.
6 Pfg.-Zigarre

Rekord-Pflanzer.
Diese gebe, so lange Vorrat,
100 St. 4,50, 500 St. 21,25 Mk.
ab. Keine Fehlfarben, kein Schuß,
1a Qualität.

Emil Janßen.

Grösste Auswahl in Berufskleidung:

**Malerjacken,
Malerkittel,
Metzgerjacken,
Friseurjacken,
Molkereijacken,
Konditorjacken
usw.**

**Julius Schwabe,
Jever.**

Fertige Betten
für 20, 30, 40, 50,
60, 70 Mark.

Bettinlets
in allen Preislagen.

Bettfedern u. Daunen
in feinsten, preiswertesten
Qualitäten, per Pfund
0,95, 1,50, 2,—, 2,50,
3,—, 3,50 und 4,— Mk.
Nachfüllen von älteren Betten
wird prompt besorgt.
Auf Wunsch werden betref-
fende Betten abgeholt.

Eiserne Bettstellen
in braun und weiß
für Erwachsene und Kinder
für 9,—, 10,50, 13,25,
14,50, 19,50 Mark
usw.

Matratzen,
dazu passend.

**J. L. Haake,
Rüstersiel.**

„Wenn Sie von hartnäckigen Haut-
ausschlägen, Flechten,
Hautjucken
usw. geplagt sind, so daß der Haut-
reiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
Zucker's „Saluderma“ rasch Er-
leichterung.“ Arztl. warm empf. Dose
50 Pfg. und 1 Mk. (stärkste Form)
bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

**Zur Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderoben**
von einfacher bis zur feinsten Aus-
führung halte mich bestens emp-
fohlen.
Grasschaft. Frau J. S. Janßen.

**Jeverländische
Schweinezuchtgenossenschaft.
Versammlung**
Mittwoch den 12. Novbr. nachm.
4 Uhr in Jever im Hotel zum
Erbgroßherzog.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ausstellung der Edelschweine
auf der Schau in Strahburg.
(Referat des Vor.).
3. Beschlußfassung über die Aus-
wahl der Schweine für die
Schau in Hannover.
4. Verschiedenes.
5. Wünsche und Anträge aus
der Versammlung.
D. B.

Die Versammlung des Land-
wirtsch. Vereins **Wanger-
land** findet am 8. Nov. d. J.
nachm. 5 Uhr im Bunschen
Saale statt.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
Abgänge.
3. Verteilung der Herdbücher,
des 17. Bandes.
4. Vortrag: Zweckmäßige Dün-
gung des schweren Marsch-
bodens unter besonderer Be-
rücksichtigung der künstlichen
Düngemittel.
5. Verschiedenes.
6. Anträge aus der Versammlung.
Fr.-Aug.-Groden, Dlt. 31.

**Berein Gemeinwohl,
Winjen.**
Freitag den 7. Novbr. abends
7 Uhr **Versammlung** bei Ohm-
stede in Förtien.
Tagesordnung: Stellungnahme
zur Gemeinbewohlwahl.
Am vollzähliges Erscheinen er-
sucht

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
Fiederwarden.**
Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

Bürgerverein Fiederwarden.

Mittwoch den 5. Novbr. abends
9 Uhr **Singen im schwarzen
Wald.**
Der Vorstand.

Berein für Jugendpflege zu Jever.

Donnerstag den 6. November
abends 9 Uhr im Hotel Adler
Generalversammlung.
Alle Mitglieder werden dri-
gend um Erscheinen gebeten.
J. B.
Direktor Schneegelsberg.

Concordia.

Freitag den 7. November
abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Feier des
Geburstages S. H. des Groß-
herzogs. 2. Aufnahmen.
Der Vorstand.

Bürgerverein Fiederwarden.

Versammlung Mittwoch den
5. Nov. abends 8 Uhr bei Schrö-
der **Beratung über Gemein-
dewohlwahl.**
Vollzähliges Erscheinen der Mit-
glieder erwünscht.
Der Vorstand.

Clevers.

Jeden Mittwochabend
Alub,
wozu freundl. einladet
J. Martens.

Am 9. November
großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundl. ein
Accum. Bernh. Eggers.

**Berf.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.**
Die von den Herren Depu-
tierten erhaltene Anlage von
80 Pfg. in Abt. A und 30 Pfg.
in Abt. B für je 100 Mk. Ver-
sicherungssumme wird von den
selben vom 4. bis 25. November
erhoben.
Wiarben. J. Müller,
Direktor.

Nachhilfestunden

sollten jetzt genommen werden, da
es im letzten Vierteljahr oft ge-
spät ist.
Privatlehrer **G. Köhler,**
Bismarckstraße.

Dem Ehepaar **Kaßner**
Dits zur silbernen Hoch-
zeit am 5. Novbr. ein
donnerdes Goch, daß ganz
Tengshausen wadelt.
Mehrere Freunde.
Oß je sid woll wat marlen lat?

Geburtsanzeigen.

Ein strammer Junge bei uns
angekommen.
Joh. Meyer und Frau
geb. Janßen.
Jever, Schlichte, 3. Nov.

Statt jeder anderen Mit-
teilung.
Die Geburt eines Mädchens
zeigen an
Jever. E. Ahrens u. Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Verluste
unseres teuren Entschlafenen sagen
wir innigen Dank.
Stull. Familie Lyarbes.

Siergen ein 2. Diatt.

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadt-Abonnementen inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitione oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. R. Metzker & Söhne in Jever.

Jeveländische Nachrichten.

№ 260

Mittwoch den 5. November 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 4. November.

* In der gestrigen Notiz über den Verlauf der Kriegesfestspiele sollten keine Namen genannt werden. Heute wollen wir nicht unterlassen, den beiden Herren besonders zu danken, die in ganz herorragender und anstrengender Weise tätig gewesen sind vom ersten bis zum letzten Tage. Es sind Herr Organist Schmidt und Herr stud. jur. Erwin Duwe. Ihrer sei besonders gedacht.

* Die Marken sind spätestens am Ende eines jeden Kalendervierteljahres einzukleben. Bisher wurde angenommen, daß für Dienstboten, die ihren Lohn halbjährlich oder am Schlusse des Dienstjahres erhalten, die Marken auch erst bei der Lohnzahlung am Schlusse des Halbjahres oder des Dienstjahres geklebt zu werden brauchen. Das Reichsversicherungsamt hat nun kürzlich entschieden, daß die Marken in allen Fällen spätestens in der letzten Woche des Kalendervierteljahres, also Ende März, Juni, September und Dezember in die Quittungskarten eingeklebt werden müssen, auch wenn bis dahin Lohn nicht gezahlt ist. Dies gilt nicht nur für Dienstboten, sondern auch für alle anderen Versicherten, die Lohn oder Gehalt in längeren Zwischenräumen beziehen. Daneben bleibt die Verpflichtung bestehen, die Marken schon früher zu kleben, wenn der Lohn in kürzeren Zeiträumen gezahlt wird oder die Beschäftigung früher endet.

Der Umstand, daß das Dienstjahr beim Gesinde nicht mit einem Kalendervierteljahr beginnt, kann zu Unbequemlichkeiten bei der Beitragsleistung führen, die aber leicht überwunden werden, wenn am Schlusse des Kalendervierteljahres stets eine 13-Wochenmarke verwendet wird. Damit werden zwar unter Umständen die Beiträge für einen Monat vorausbezahlt, aber man erspart sich weitläufige Berechnungen.

* Kaiserin Friedrich. Unter diesem Titel erscheint rechtzeitig vor Weihnachten ein Lebens- und Charakterbild mit über 100 seltenen, teils farbigen Abbildungen über diese hochbedeutende Fürstin. Der Verfasser, langjähriger Bibliothekar im Ehrenamte der Kaiserin Friedrich, Professor G. A. Leinhaas, dürfte wohl wie kein anderer zu dieser Arbeit berufen sein. Der Verlag J. C. Huber, Dieseln vor München, hat neben einer allgemeinen Ausgabe (ca. 6 M.) eine Pracht Ausgabe, numeriert zum Preise von 20 M., vorgelesen.

* Hooftel, 2. Nov. Der Männer-Turnverein Hooftel hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal, Jeverl Hof, die diesjährige Generalversammlung ab. Der Besuch war leider nicht besonders, denn die älteren Mitglieder lassen sich nicht mehr sehen, was sehr zu bedauern ist. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Sprecher Hr. Thymn, stellvert. Sprecher D. Kraushaar, Turnwart R. Ommen-Gutwarje, Vorturner Joh. Behrens-Cribdumerfel und Bullendorfer-Hooftel, Schrift- und Kassawart Bernh. Ennen junr. Großwarjen, Zeugwart Joh. Fuls. Unser langjähriges Mitglied und Sprecher Herr H. Jern wurde einstimmig als Ehrenmitglied ernannt. Sodann wurde beschlossen, zur Belebung der Turnstunden wieder eine „Alte-Herren“-Kriege zu bilden, und soll zu diesem Zweck in den nächsten Tagen eine Liste artikulieren. Alsdann wurde für Mitte Dezember ein Gesellschaftsabend beschlossen.

* Schortens, 2. November. Eine gut besuchte Versammlung des Bürgervereins fand gestern Abend im Saale des Herrn G. Schütt zu Heidmühle statt. Die Gemeinderatswahl und der in erster Lesung vom Gemeinderat zugestimmte Vertrag des Bauvereins mit der Gemeinde betr. Garantieübernahme seitens der Gemeinde bis zu 90 Proz. der Gelder zur Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern in Middelstfähr wurden die Hauptverhandlungspunkte. Ein Gemeinderatsmitglied teilte mit, daß 150 Unterschriften zum Protest gegen diesen Beschluß des Gemeinderats zum Aufstehen gekommen seien; auch Frauen hätten dabei nicht gefehlt. Drei Zünftel von diesen Unterschriften seien aus Spekulationsinteressen hergegeben, ein Zünftel seien sogenannte Zwangsunterschriften. Das übrige Zünftel habe nicht gemocht, was es unterschrieben habe, weil über diese Angelegenheit allerlei konfuse Zeug zusammen getragen sei. Dann wurde scharf kritisiert, daß auch ein paar Unterschriften von Bürgervereinsmitgliedern unter diesem Protest, der eine scharfe Spitze gegen die Person des Gemeindevorstehers enthalte, zu finden seien. Es sei gutes Recht der Mitglieder, ihre Meinungen zum Ausdruck zu bringen und dagegen zu protestieren, was ihnen an der Tätigkeit unserer Vertreter nicht passe. Über diesen Protest hätten sie nicht unterschreiben dürfen, weil er von dem größten Gegner des Bürgervereins, dem Verein Gemeindegewalt ausgeht. Wenn Mitglieder des Bürgervereins mit Beschlüssen des Gemeinderats nicht einverstanden seien, dann hätten sie in den Versammlungen des Bürgervereins Gelegenheit genug, sich hiergegen zu wenden. Hier- auf nahm ein Mitglied, das seine Unterschrift auch zu diesem Protest hergegeben, das Wort. Der Herr führte aus: es habe ihm fern gelegen, den Verein Gemeindegewalt zu unterstützen. Er hätte den Protest nur deshalb unterschrieben, weil der Bauverein nicht im Mittelpunkt der Gemeinde bauen wolle, sondern an der Grenze anderer Gemeinden. Wegen der Garantieübernahme seitens der Gemeinde habe er durchaus keine Bedenken, denn es sei ganz ausgeschlossen, daß der Gemeinde dadurch Nachteile entstehen könnten. Von anderer Seite wurde zugegeben, daß es wohl für die Gemeinde besser sei, wenn die Häuser des Bauvereins im Mittelpunkt der Gemeinde zu stehen kämen. Andererseits könne man aber den Mitgliedern des Bauvereins nicht zumuten, wenn es ihnen möglich sei, in der Nähe ihrer Arbeitsstelle zu wohnen, weiter entfernt nur derselben sich anzusiedeln. Middelstfähr gehöre auch zu der Gemeinde, und da in Rosshausen schon eine Schule vorhanden sei, die ausgebaut werden könne, entständen der Gemeinde auch nicht mehr Kosten, als wenn der Bauverein im Mittelpunkt der Gemeinde sich ansiedele. Jedenfalls sei es für die Gesamtgemeinde besser, wenn Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut würden, als wenn Spekulanten große Mietshäuser errichteten. Durch die großen Mietshäuser würden auch viele mittellose Leute von auswärts in die Gemeinde gelockt, was aber durch den Bauverein nicht zu vermeiden sei. Dieser bezwecke die Gehaltigkeit seiner Mitglieder, die dann auch mehr sich an den Allgemeininteressen der Gemeinde beteiligten, als die fluktuierende Bevölkerung. Nach dieser sehr ausgiebigen Debatte wurde noch beschlossen, um die Allgemeinheit über diese Angelegenheiten aufzuklären, zwei öffentliche Versammlungen — eine in Heidmühle und eine in Schortens — einzuberufen. — Zur Aufstellung der Kandidaten der Gemeinderatswahl soll auch noch eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Eine sehr lebhaft ausgeprägte Spannung sich wieder über das Armenwesen, das Schmerzenskind der Gemeinde. Einleitend war man der Ansicht, daß das Armenwesen von Grund auf umgestaltet werden müsse.

□ Schortens, 3. November. In unserer Gemeinde sind jetzt die Preise für fette Schweine bis auf 53 M pro 100 Pfund Lebendgewicht gefallen. — Von den Bezirksvorstehern wird die feuerpolizeiliche Revision in der Zeit vom 10. bis 20. November vorgenommen. — Der Bewohner Sch. in Papenmoorland hat augenblicklich unter seinen Bäumen einen Birnbaum zum Teil in voller Blüte stehen. Jedenfalls ist dieses zur jetzigen Jahreszeit etwas seltenes.

... Nüttrintzen, 3. November. Am Sonntagabend haben einige Burschen hier von der Arbeiterkolonie Bant aus telephonisch benachrichtigt, daß in einem der Westhäuser Feuer ausgebrochen sei. Infolge dessen rasselten bald nach 8 Uhr die Automobilsprünge durch die Straßen. Es brannte aber nirgends, und es stellte sich heraus, daß Unberufene die Hände im Spiel gehabt hatten. — Dem Vernehmen nach geht man hier mit dem Plan um, die gemeinsamen Volksschulen in Knaben- und Mädchenschulen umzugestalten.

* Nüttrintzen, 3. November. Die am gestrigen Tage abgehaltene Versammlung des Kriegervereins war sehr gut besucht. Den Kameraden Janßen, Lorenz und Conrad wurde das Abzeichen für zehnjährige Mitglieds-

chaft überreicht. Die Feier zum Geburtstage Sr. K. H. des Großherzogs findet am 15. d. M. im Vereinslokal statt. — Der Munitionsausseher Wilhelm J. de Jung und Frau zu Coldeweie feiern am 9. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

* Neuenburg. Ein verhältnismäßig noch glimpflich abgelaufener Unfall trug sich hier zu. Infolge Scheuens seines Gespanns geriet der Landmann Friedrich unter die Räder. Er kam aber noch mit einem Armbruch davon. Der Bruder des Verunglückten erlitt Schürfwunden. Das Gespann raste weiter und rannte die Tür des Bruntenfischen Arbeiterhauses ein. Zwei Schritte vor dem Herdfeuer blieben die Pferde jedoch stehen. — Zum Glück für die Personen, die daselbst saßen und vor Schreck schier erstarrt waren.

* Westerstede, 3. November. Kaum hat der November seine Herrschaft angetreten, so beginnt auch schon unser Herbstmarkt. Schlag 4 Uhr am Sonntagnachmittag setzte der Trubel ein. Noch nie zuvor war die Budenstadt so groß wie heute, alles ist vertreten, darunter 4 Karussells, teilweise mit Dampf getrieben, Schaukel, Rutschbahnen, Zirkus, Kinos, Panorama und die üblichen Schieß-, Spiel-, Kuchen- und Schenkbuden. Selbst Keger, Kraftmenschen, Waghjager und Sänger sind anwesend; Musikkapellen und Harfenmädchen sorgen in den Straßen und Gasthäusern für den nötigen Ohrenschmaus. Während man am Sonntag in fast allen Gasthäusern Freikonzert hatte, wird Montag und Dienstag in fünf Sälen flott getanzt. Kaum graute der Tag, da begann schon Montagfrüh der berühmte Viehmarkt. Von allen Seiten wurde das Vieh herangetrieben. Gegen 8 Uhr morgens standen etwa 700 Stück Hornvieh zum Verkauf. Schafe und Schweine fehlten ganz. Auch das benachbarte Ostfriesland war gut vertreten. Der Handel war der Jahreszeit entsprechend und, da genügend Futtermittel vorhanden sind, recht lebhaft, die Preise anhaltend. Es wurde ein guter Umsatz erzielt, doch erhielten die Landleute nicht soviel Geld für ihr Vieh, wie sie zu erzielen hofften. Viel begehrt waren gute Milchkühe. Sie bedangen 450 bis 550 M., tiebige Quenen bis 500 M., Jungvieh 150 bis 300 M. Schwere Ochsen wurden meist nach Gewicht, 100 Pfund 38 bis 43 M., bezahlt. Eine große Anzahl Vieh wurde mit der Bahn versandt.

* Oldenburg, 3. November. Die alljährlichen großen Herbstjagden des Großherzogs in Lensen sind in diesem Jahre abgelagt worden, weil sich beim Großherzog sein altes Leiden, die Gesichtsheinergie, wieder eingestellt hat. Der Großherzog wird, wie schon früher, durch Geheimrat Dr. Neuber aus Riel behandelt, und auch sein hiesiger Leibarzt Dr. Barnstedt ist nach Lensen berufen worden.

* Brate, 2. November. Der Firma J. D. Bloß, Segelmacherei, hieselbst, ist von dem Preisgerichtsvorstande der Ausstellung an der Unterweser im Einverständnis mit der oldenburgischen Staatsregierung die oldenburgische Staatsmedaille für hervorragende gewerbliche Leistungen verliehen worden.

* Damme. In Hunteburg stürzte der Ambauer Albring aus der Bodenlufe und zwar darat, daß er einen Schädelbruch erlitt, an welchem er starb.

Aus den Nachbargebieten.

.. Wilhelmshaven, 3. November. Der Kaiser hat über die Gruppplätt der Defoffiziere gegenüber Beamten angeordnet, daß dieselben die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen nur den oberen Militärbeamten zu erweisen haben. Demzufolge sind von den Defoffizieren zu grüßen die Oberkriegs- und Kriegsgerichtsräte und Sekretäre, der Intendant, die Ober- und Intendantur- räte, die Intendanturassessoren, die Ober- und Intendantursekretäre, die Ober- und Stabsapotheker, die Oberloten.

* Emden. Das große Platzgebäude Ippenwarf unweit Oiderlum ist mit sämtlichen Erntevorräten vollständig niedergebrannt.

* Weener. Justizrat Enno Grönwold, der in dem Reichstagswahlkampf von 1908 als Gegner von Fegter in der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden ist, ist gestorben.

Der sozialdemokratische Massenstreik gegen die Staatskirche proklamiert!

EPD. Am 28. Oktober hat sich in Berlin ein Vorgang abgepielt, der in der Presse bisher nicht entfernt die Beachtung gefunden hat, die ihm zukommt. Das „Komitee Konfessionslos“ hatte im Bunde mit der Berliner Sozialdemokratie vier Massenveranstaltungen veranstaltet. Das Beratungsthema lautete übereinstimmend: Massenstreik gegen die Kirche. Da für alle vier Veranstaltungen Führer der Sozialdemokratie vorher schon als Hauptredner angekündigt waren (Dr. Liebknecht, Neus, Hoffmann, Vogtherr), war der Andrang überall ein außerordentlicher. Die Redner des „Komitee Konfessionslos“, das bekanntlich zugleich ein Propaganda- und Neufeldunternehmen für den Monistenbund darstellt, bildeten den sozialdemokratischen Rednern gegenüber nur Staffage, obwohl für die Versammlung in der Neuen Welt zum Beispiel der Führer des Monistenbundes, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Ostwald-Leipzig, persönlich verschrieben worden war. Der Schwerpunkt der ganzen Veranstaltung lag in der Rede Liebknechts in der Neuen Welt, vor der die ohnedies überraschend matten Ausführungen Ostwalds völlig verblühten. Die Rede Liebknechts aber bedeutet eine völlig neue Frontstellung der Sozialdemokratie dem Christentum gegenüber, welche somit dringende Beachtung in der breitesten Öffentlichkeit verdient. Es ist denn auch überaus charakteristisch, daß der Vorwärts in seinem Bericht vom 30. Oktober diesen Kernpunkt der Liebknechtschen Forderungen durchaus verschleierte, zweifellos, um zunächst noch besser im Trüben fischen und etwaige Widerstände in der eigenen Partei zuvor hinter den Kulissen brechen zu können.

Demgegenüber sei kurz folgendes festgestellt: Liebknecht hat den Massenstreik gegen die Kirche zur politischen Forderung ersten Ranges erhoben. Seine Hauptmotive waren: Die Kirche (speziell die preußische Staatskirche) ist keine religiöse, sondern lediglich eine politische Institution. Sie bedeutet eine Blasphemie gegen die Forderungen des Christentums. Sie will keine Verinnerlichung des Menschen schaffen, sondern sie ist bewußtes Instrument der herrschenden Klassen zur Unterdrückung der Massen und stützt wohlüberlegt unter dem Schutze des Staates die kapitalistische Ausbeutung. Als solche ist die Kirche auch ein Bollwerk des Militarismus. Andererseits ist der sogenannte „christliche“ preußische Staat lediglich ein Klassenstaat, der sich auf der Heiligpreisung derjenigen Schätze aufbaut, welche die Motten und der Rost freisen. Mit den verhängnisvollsten Einflüssen übt auf den Staat der preußische Kultusminister aus, dessen Mißständigkeit und Parteilichkeit — insbesondere auch auf dem Gebiet der Jugendpflege — alles überbietet. Wer der preußischen Kirche angehört, unterstützt dies Ministerium. Welcher Sozialdemokrat kann das mit seinem Gewissen vereinigen? Er begeht einen Verrat an sich selbst und seinen Klassengenossen. Diesen preußischen Staat gilt es klein zu kriegen. Ein Mittel hierzu ist der politische Massenstreik, der sicher noch kommen wird. Vorläufig aber ist ein bequemer und kaum minder ausichtsreiches Mittel der kirchliche Massenboykott als politische Kampflösung. Man kann dadurch schließlich die Kirche finanziell ausblutern, die dem Staat dann immer mehr zur Last fällt, und betreibt auf diese Weise eine Steuererweiterung, gegen die Staat und Kirche machtlos sind. Wer innerlich mit der Kirche gebrochen hat und doch noch in ihr verbleibt, ist ein Heuchler. Heraus aus der preußischen Polizeifrist! Los von der Kirche und damit von dem preußischen Junkerstaat!

Diesen Gedankengängen folgte donnernder Applaus der etwa 3000 Anwesenden! Und der zweite sozialdemokratische Hauptredner stellte nunmehr fest: Wer nicht austritt aus der Kirche, mit der er nichts mehr gemein hat, ist ein Schuft! Jeder Sozialdemokrat muß austreten, denn die Kirche kämpft mit allen Mitteln gegen die Sozialdemokratie. Liebknecht hat heute eine große Entdeckung gemacht: Denn neu ist die politische Seite der Massenaustrittsfrage! Unter brauendem Beifall erklärte er zum Schluß: Die offizielle Proklamation des Massenstreiks gegen die Kirche muß als politische Forderung Hauptlösung des nächsten Parteitag werden, der Austritt ist aber jetzt schon Pflicht jedes Sozialdemokraten. Am gleichen Abend unterschrieben in der Neuen Welt (laut Vorwärts) 582 Anwesende die Kirchenaustrittserklärung, die Zahl der Gesamtaustritte an diesem Abend betrug 1328.

Die Bedeutung der Vorgänge am 28. Oktober bedarf nach dem Gesagten keiner weiteren Betonung mehr. Mögen Staat und Kirche sich nicht ungewartet überraschen lassen!

Oldenburgischer Landtag.

Damme-Bohnte. — Behta-Cloppenburg.

Die Bahn Damme-Bohnte wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres 1914 eröffnet. Zu der finanziellen Beihilfe des Staates finden wir im Vorschlag der Eisenbahnen folgende Darlegungen. Möglicherweise werden die ersten Einzahlungen auf die übernommenen Aktien, von denen 45 000 M schon für 1912 verrechnet sind, im Rechnungsjahre 1913 ganz zu leisten sein. Für den Fall indessen, daß noch ein Rückstand bleiben sollte, ist ein Restbetrag mit 15 000 M

wieder eingestellt. — Die Bahn Behta-Cloppenburg wird voraussichtlich im Jahre 1914 eröffnet. Infolgedessen ist damit zu rechnen, daß die nach den Beschläüssen von 1912 zu leistende Beihilfe von 271 500 M, wovon 150 000 M in den Vorschlag von 1913 aufgenommen sind, bis zum Ende des Jahres 1914 ganz wird gezahlt werden können. Für 1914 ist daher der Restbetrag von 121 500 M einzuflellen.

Zum Haje-Durchstich.

Lönningen. Der in Aussicht genommene Durchstich der großen Haje bei Angelbeh bildet eine Fortsetzung und den vorläufigen Abschluß der in den Jahren 1909 bis 1912 ausgeführten Arbeiten zur Beseitigung der schlimmsten Uferabbrüche an der großen Haje und zur Verminderung des Sandtreibens und einer fortschreitenden Verwilderung des Flußlaufes. Der Durchstich liegt zwischen den Dörfern Angelbeh und Böen, etwa 500 Meter unterhalb der Mündung des Bühnenbachs, hat eine Länge von rund 200 Meter und schneidet eine Schleiße von rund 450 Meter Länge ab. Merkliche Veränderungen in der Wasserführung des Flusses werden durch die Verfüllung nicht hervorgerufen. Der Gemeinderat der Gemeinde Lönningen ist gebürtig worden und hat sich unter dem Vorbehalt betr. die spätere Berechnung der Kosten mit der Ausführung des Projektes einverstanden erklärt. Die zu 30 000 M veranschlagten Kosten werden auf zwei Jahre verteilt, so daß 20 000 M auf 1914 und 10 000 M auf 1915 zur Ausgabe gelangen.

Zur Förderung der oldenburgischen Rindvieh- und Schweinezucht, der Ziegen-, Schaf-, Gänse-, Hühner- und Entenzucht usw.

find für 1914 im Vorschlag 51 550 M gegen 55 450 M im Jahre 1913 eingestellt. Darunter befinden sich zu Prämien für Stiere 15 000 M, Prämien für Eber 5000 M, Prämien für junge Stiere, Prämien für weibliche Tiere und für gute Nachzucht 5000 M, zur Förderung der Bezirks-Tierhäusern 3000 M, zur Förderung der Geflügelzucht 2000 M, der Ziegenzucht 1000 M, der Ziegen- und Schafzucht 2000 M, der Kaninchenzucht 250 M, ferner für die Errichtung von Stierhaltungsgenossenschaften und -Stationen, desgl. von Eberhaltungsgenossenschaften und -Stationen, zur Unterstützung des Milchkontrollvereinswesens und zur Förderung des Schweinezuchtgenossenschafts- und Herdbuchwesens 9500 M, zur Tuberkuloseforschung 5000 M, zur Förderung des Abzuges deutschen Jagdtweins nach dem Auslande bis zu 1000 M. Troßdem gegen 1913 die bereitgestellten Mittel etwas geringer geworden sind, sind sie doch noch ganz erheblich größer als 1912, 1911 usw., wo man Summen begegnete, die sich um 31 000 M herum bewegten. Das veranlaßt die Regierung zu folgender Bemerkung: Die Aufwendung dieser gegen die Vorjahre bedeutend erhöhten Mittel wird nur dann erfolgen können, wenn aus den Interessentenkreisen ebenfalls entsprechend erhöhte Aufwendungen aus eigenen Mitteln gemacht werden.

Erhöhung des Zuschusses der Handwerkskammer.

Die Geschäfte der Handwerkskammer haben sich in den letzten Jahren so erheblich vermehrt, daß ihre Verwaltungskosten trotz aller Spararbeit bedeutend gestiegen sind und daß neue ausreichende Geschäftsräume, die einen wesentlich höheren Aufwand erfordern, beschafft werden mußten. Der Regierung ersieht daher angezeigt, den Zuschuß an die Handwerkskammer von dem bisherigen Betrage von 8000 M auf 10 000 M zu erhöhen. Sie beantragt es im Vorschlag.

Schwurgericht.

nr. Oldenburg, 3. November.

Ein Augenblick böser Aufwallung hat den reichlich 30jährigen Schlossergesellen Heinrich Carl, gebürtig aus Osnabrück, vor das Schwurgericht gebracht, das heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bothe und der Beisitzerschaft des Landgerichtsrats Böhmker und Gerichtsassessors Flor seinen Anfang nahm. Carl, der schon wegen einiger Vergehen mit allerdings geringen Strafen vorbestraft ist, war kurz nach dem 20. Juli d. J. bei dem Landwirt M. in Kutteln bei Cloppenburg als Erntearbeiter in Arbeit getreten. Am 24. Juli, nachdem er dort zweieinhalb Tage beschäftigt gewesen war, traf er eines Nachmittags gegen Abend, während die Eltern ausgegangen waren, die reichlich 14jährige Tochter seines Dienstherrn beim Schweinefüttern allein im Stall. Er versuchte nun an dem Mädchen unzüchtige Handlungen vorzunehmen, wurde aber durch die auf die Hilfe der des Mädchens hinzueilenden Personen gestört, so daß sein wahrscheinliches Vorhaben nicht zur Ausführung kam. Das Mädchen setzte die Eltern von dem Vorfalle in Kenntnis und diese erstatteten Anzeige. Den Geschworenen wurde die Schuldfrage, nebst einer Frage nach milderen Umständen und auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Chermann eine Hilfsfrage nach tätlicher Beleidigung vorgelegt. Unter Verneinung der ersten Hauptschuldfrage lautete der Wahrspruch der Geschworenen auf tätliche Beleidigung. Der Staatsanwalt Dr. Ballin beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Das Gericht ging aber darüber hinaus und erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis. In der Begründung des Urteils führt das Gericht als Strafverschärfend an einmal die verschiedenen Vorstrafen des Angeklagten und dann insbesondere das

grobe Vorgehen ohne die geringste Veranlassung des Mädchens und schließlich die Stellung des Mädchens als die Tochter seines Dienstherrn.

Wie teilweise noch wohl innerlich sein wird, wurde während der letzten Schwurgerichtsperiode, am 30. Juni d. J., der Schlosser Franz Otto Zollfrank aus Leipzig-Lindenau wegen Straßendiebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um die gewalttätige Wegnahme eines Fahrrades auf der Landstraße Delmenhorst-Wildeshausen. Kurz nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses verlas damals in der Verhandlung der Vorsitzende ein in den Akten in Abschrift befindliches Leumundszeugnis, worin der Angeklagte in einem nachteiligen Lichte hingestellt wurde. Der Verteidiger glaubte, in dieser Handlung des Vorsitzenden einen Revisionsgrund zu erblicken. Das Reichsgericht gab ihm Recht und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück, weil es möglich sei, daß die Geschworenen durch dieses Leumundszeugnis zu Ungunsten des Angeklagten beeinflusst seien. Die Verhandlung mußte heute wieder von vorne angefangen werden. Wir berichteten damals schon über den Hergang in ausführlicher Form. Der etwa 20jährige Angeklagte befand sich im März dieses Jahres auf der „Walze“, nachdem er einige Zeit vorher wegen eines begangenen Fahrrad Diebstahls (des dritten, der ihm nachgewiesen werden konnte) acht Monate Gefängnis verbüßt hatte. Er kam gemeinsam mit einem Kollegen am 22. März von Delmenhorst nach Wildeshausen. Beide besaßen zusammen nur ein Rad. In der Nähe von Honenswege begegnete ihnen der 13jährige Schulfabe Brünning aus Holzamp, ebenfalls auf einem Fahrrad. Während der Kollege des 3. vorausgegangen war, blieb dieser zurück und nahm dem Jungen das Rad ab. Früher nahm das Schwurgericht an, daß dieses gewalttätig geschehen sei; heute war es anderer Ansicht. In Hilstedt saßen beide gemeinsam das Rad für 5 M in Geld um. Der einzige Hauptbelastungszeuge war der Schulfabe Brünning, auf dessen Aussagen sich alles stützte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Diebstahl unter Verfassung milderer Umstände. Auf den Angeklagten fiel insofern ein besonders ungünstiges Licht, als er sich hier in der Untersuchungshaft zu oft wiederholten Malen so benommen hatte, daß ernsthaft Disziplinarstrafen eingreifen mußten. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Mitbin kam der Angeklagte im Wiederholungserfahren mit der halben Strafe davon.

Saatenstandsbericht.

Berlin, 1. November. (Wöchentliches Saatenstandsbericht der Kreisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Das trockene schöne Herbstwetter hielt während der letzten Woche in Deutschland größtenteils an und war bei Tage wie bei Nacht für die Jahreszeit außergewöhnlich mild. Vom 27. bis 29. Oktober wurden vielfach 20 Grad C erreicht oder etwas überschritten. Erst am Schluß der Berichtswache traten in verschiedenen Gebieten Regenfälle ein. Die Kartoffelernte kann als beendet angesehen werden, die Zuckerrübenerte schreitet rüstig vorwärts. Der Stand der Futterpflanzen ist im allgemeinen befriedigend, wenn auch hin und wieder über Mäusefraß geklagt wird. Die Herbstbestellung ist fast ganz beendet. Die Wintersaaten stehen im allgemeinen gut, die Septembersaaten häufig sogar üppig, während man hin und wieder für die Entwiklung der späten Saaten wegen der Trockenheit etwas besorgt war. Auch Mäuse- und Schneckenfraß ist in den Wintersaaten stellenweise beobachtet.

Vermischtes.

* Hamburg, 3. November. Heute morgen wurde in den Wallanlagen zwischen der Glacisallee und dem Stadtgraben die achtjährige Gertrud Stefert, wohnhaft Peterstraße 41, ermordet aufgefunden. Es liegt Luftmord vor. Das Mädchen ist gestern abend von Personen beobachtet worden, wie sie von einem Manne fortgeloht wurde.

* Braunschweig, 3. Nov. Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen melden: Seine Königl. Hoheit der Herzog Ernst August hat, um ein bleibendes Andenken an seinen Regierungsantritt zu schaffen, unter dem Namen Herzog Ernst August-Stiftung zu gemeinnützigem Zwecke eine milde Stiftung errichtet und dieser Stiftung als Grundstock ihres Vermögens aus der herzoglichen Schatzkammer den Betrag von 50 000 M überwiesen. Zweck und Bestimmung der Stiftung werden demnächst bestimmt werden.

* Mons, 3. Nov. Heute vormittag begann in vielen Gruben die Periode, die eine Lohnherabsetzung von zehn Prozent bringt. Infolgedessen weigerten sich 2000 Bergleute in der Umgebung von Mons, einzufahren. Man befürchtet eine Verstärkung der Streikbewegung.

* Wien, 3. Nov. Heute vormittag sind die beiden Militärflieger Leutnant Carganico und Leutnant Friedberg, von Breslau kommend, auf dem Flugfelde Aspern gelandet. Die beiden Offiziere haben in den letzten zehn Tagen von Straßburg aus über Braunschweig, Berlin, Königsberg, Graudenz, Breslau und Aspern insgesamt 3200 Kilometer zurückgelegt.

*** London, 3. Nov.** Der am Sonnabend in Richmond verhaftete frühere Beamte der Charlottenburger Stadtverwaltung Johannes Riese und seine Ehefrau erschienen heute in der Auslieferungverhandlung vor dem Volksgericht in der Bowstreet unter der Anklage, sich unter falschen Vorspiegelungen in Deutschland Geld verschafft zu haben. Riese leugnete, daß er städtische Gelder angegriffen habe, erklärte vielmehr, er habe in Deutschland nur Privatschulden hinterlassen. Die Verhandlung wurde vorläufig vertagt.

*** Mailand, 2. November.** Die Ueberschwemmungen im Süden der lombardischen Ebene sind nach den letzten Nachrichten noch umfangreicher gewesen und haben größere Verheerungen angerichtet, als die ersten düstigen Berichte erkennen ließen. Die ganze riesige Ebene gleicht einem flachen See und ganze Ortschaften sind vom Verkehr untereinander abgeschnitten, so daß man von der Größe des Schadens noch kein richtiges Bild haben kann. Sehr viel Groß- und Kleinvieh ist den Fluten zum Opfer gefallen. Dabei schwillt das Wasser noch andauernd an und der Bewohner bemächtigt sich wachsende Unruhe. Die Regierung hat mehrere Regimenter Soldaten zur Hilfeleistung nach dem Ueberschwemmungsgebiet abgeandt.

*** Madrid, 3. Nov.** Hauptmann Sanchez ist, nachdem sein Gnabengesuch abgelehnt worden war, heute früh standrechtlich erschossen worden. — Hauptmann Sanchez und seine Tochter Maria Luise hatten Ende Mai d. J. den Rentier Jalon, den Liebhaber der Tochter, in ihr Haus gelockt und ermordet. Dann gestülpten Vater und Tochter die Leiche und versteckten die einzelnen Glieder in den Abzugsröhren, teils hinter Mauern, die aufgerissen und dann wieder zugemauert wurden. Die Tochter Sanchez ist zu lebenslänglicher Gefängnis verurteilt worden.

*** Visjabaon, 3. Nov.** Schwere Unwetter, begleitet von furchtbarem Sturm, herrschten gestern in ganz Portugal. Der Tajo ist aus den Ufern getreten. Die Städte Bantarem und Almegrem stehen unter Wasser.

*** Bismarck über das Blindische Attentat.** In seinen Bismarck-Reminiscenzen erzählt Redakteur Hermann Hoffman u. a. folgendes:

Am fünfundwanzigsten Jahrestage des Attentates von Blind nahm ich Gelegenheit, den Fürsten auf diesen Gedanktag aufmerksam zu machen. Infolge dessen kam er auf das Attentat zu sprechen, und es war mir erstaunlich, mit welcher Schärfe er sich jeder, auch der geringsten Einzelheit des Vorganges erinnerte. Er schilderte ihn mir folgendermaßen:

„Blind hatte in einer Kneipe mit einem Manne, dessen Personalien später nicht zu ermitteln waren, zusammengeessen und diesen gefragt, wann sich der Ministerpräsident in der Regel zum Vortrage zum Könige zu begeben pflege. Nach erhaltener Auskunft hatte er sich in der Nähe des Hotels St. Petersburg Unter den Linden aufgestellt, um mein Herankommen abzuwarten. Ich erinnere mich noch ganz deutlich, daß mir die beiden Gestalten, die Blinds und seines lang ausgeschweiften Begleiters, sofort aufgefallen sind. Als sie näher gekommen waren, gab der Begleiter Blinds diesem ein Zeichen und verschwand. Blind schlug dann die Richtung auf mich ein und ging, die rechte Hand in der inneren Brusttasche seines Rockes verborgen, an mir vorbei. Er sah mich mit einem Blicke an, der in mir sofort die Empfindung erweckte: „Na, das ist kein Freund.“ Als ich wenige Schritte weiter gegangen war, vernahm ich plötzlich eine Detonation hinter mir, die ich anfangs, ohne mich umzusehen, für einen Straßenunfall mit Feuerwerkskörpern hielt. Es war der erste Schuß Blinds auf mich gewesen. Erst der zweite veranlaßte mich, mich umzudrehen. Da sah ich den unheimlichen Kerl mit rauchendem Revolver in der Hand unmittelbar vor mir stehen und im Begriff, zum dritten Male auf mich zu feuern. Ich sprang auf ihn los, beging dabei aber den Fehler, anstatt ihm die Waffe wegzunehmen, ihn am rechten Handgelenk zu packen, wodurch es Blind gelang, den Revolver mit der linken Hand zu ergreifen und ihn in der Richtung, in der er sich gerade befand, nämlich auf meine Brust abzulassen. Als dieser Schuß gefallen war, hatte ich die Empfindung, durch und durch geschossen zu sein, was sich aus der Wirkung der vom Geschöß getroffenen Rippe auf das Rückgrat erklärte. Die Kugel war abgeglitten und hinterließ nur eine etwa eigroße Geschwulst an der Aufschlagstelle. Die vierte und fünfte Kugel hat der Attentäter im Handgemenge so abgefeuert, daß sie von links nach rechts parallel mit meiner Brust mir Kopf und Weste durchlöchereten, wobei beide Kleidungsstücke in Brand gerieten. Erst nachdem Blind alle Schüsse seiner Waffe abgefeuert hatte, ergab er sich. Aber selbst die Verhaftung des Attentäters brachte mir noch Gedächtnis. Es kam gerade eine Kompanie eines Garde-regiments, dessen Kommandeur damals der spätere Generaloberst v. Rabe war, vorüber, und diese Kompanie sperrte die Umgebung des Attentats ab. Ich wurde ebenso wie Blind ganz eingekerkert in die Menge und sah plötzlich den Kolben eines preussischen Grenadiers gefahrdrohend über meinem Kopfe. Der Kolben wurde im letzten Moment von einer Offiziershand zurückgeschlagen. Die Soldaten hatten offenbar geglaubt, es handle sich um eine Straßenräuferei, und der „lange Kerl da“, nämlich ich, werde wohl der Haupttrakeeler gewesen sein.“

*** Amerikas größter Verschwender.** Amerika beklagt den Tod seines größten Verschwenders, des berühmten „Charlie“ Gates, der im Alter von 36 Jahren am Mittwoch durch einen Schlaganfall auf einer einsamen Bahnstation in der Wildnis von Wyoming plötzlich dahingerafft wurde. Er hatte mit einer Schar von Freunden, unter denen sich zwei Verzte befanden, einen zehntägigen Jagdausflug in das Herz des noch viel Großwild bergenden Shoshone Mountain Range unternommen und war, mit Trophäen reich beladen, fröhlich zurückgekehrt. Einigen Journalisten, die ihn interviewten, erklärte er, das sei der beste Jagdgrund auf der Welt, und er werde hier ein ganzes Jahr lang jagen. Zehn Minuten später war er tot. Es war ihm nicht gelungen, das große Ziel seines Lebens, das er sich gesetzt hatte, zu erreichen: er hat seines Vaters Vermögen nicht „klein kriegen“ können und hinterläßt mehr als er erbte, etwa 160 Millionen Mark. „Charlie“ war der Sproßling eines in ganz Amerika unter dem Namen „Bett ne Million-Gates“ bekannten Börsenspekulanten und Multimillionärs und trat in die Fußstapfen seines Vaters, so daß er den Ehrennamen des „Verschwender ne Million jährlich-Gates“ erhielt. Hatte der Alte Freunden von Wall Street mit Vorliebe und nicht etwa zum Spaß eine Wette auf eine Million Dollars angeboten, so gab der Junge diese Summe jährlich in Trinkgeldern aus. Eine seiner Lebensdevisen war: „Leben ist Eitel“, und um diese Definition ganz auszu-sprechen, reiste er nur in Sonderzügen. Da er viel unterwegs war, so kostete das fattsliche Summen. Vor drei Jahren zahlte er 5000 Dollar für einen Zug, in dem er mit einer vorher noch nicht erreichten Geschwindigkeit nach Newyork eilte, um sich in seiner Scheidungsangelegenheit zu verantworten. Er wurde geschieden und heiratete einen Monat später die jetzige glückliche Mrs. Gates, die als alleinige Erbin seiner Reichtümer zurückbleibt. Uebrigens hatte er bei dieser Ehesahrt doch einmal halten lassen, weil ihm ein Grundstück so gut gefiel, daß er es im Nu für 60 000 Dollar kaufte. „Was kommt von dem Geldansammeln raus?“ Das war seine stete Frage und Sorge. „Wenn man das Geld behält, dann schmeißt's ein anderer fort, wenn man stirbt. Ich will lieber mein Geld selbst fortgeschmeißen, so lange ich lebe. Und trotzdem werde ich immer reicher, jede Minute, reicher, als mein Vater war.“ Dieser ihm so lästige Vermögenszuwachs kam nicht nur von den Direktorkassen verschiedener Gesellschaften her, die er behaltend, nachdem er die Firma des Vaters aufgelöst und dabei mehr als 360 Millionen Mark ausbezahlt hatte; viel größere Summen verdiente er durch seine Spekulationen an der Börse, die er nur zu seinem Vergnügen ausführte, und bei denen er ein sprichwörtliches Glück erntete. Zwei Tage noch vor seinem Tode empfing er die Nachricht, daß er in Chicago ein besonders gutes Geschäft gemacht hatte, und erklärte daraufhin seinen Freunden, sie müßten ihm 280 000 \$ abnehmen, damit er „sein Gewissen beruhige“. Sein letzter Jagdausflug kostete ihm 75 000 Dollar. Am deutlichsten aber trat seine „leichte Hand“ in den Trinkgeldern zutage, die er in verschwenderischer Fülle um sich streute. Durchaus nicht ungewöhnlich waren Episoden, wie sich eine vor wenigen Monaten in Minneapolis abspielte: Gates bezahlte ein 100 Dollar-Diner mit einer 1000 Dollarnote, und sagte dem Kellner, er brauche nichts herauszugeben, worüber der Glückliche vor Schreck fast auf den Rücken fiel. „Kurz und schmerzlos“, so wollte dieser größte Verschwender Amerikas nach einer andern seiner Devisen das Leben. Kurz war es, doch das Geld hat ihm so manche „Schmerzen“ bereitet. . . .

*** Durch die Nase zur Millionärin geworden.** Eine lehrsame Nasengeschichte ereignete sich, wie dem H. C. aus Newyork geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Miß Mabel Brown, Tippfräulein bei Buller und Cie., Eisen- und Stahlwarenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Miß Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit versehen war, wußte, daß gerade ihre Nase, die von besonderer Schönheit war, Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verwunderung zum Gericht bestellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollars, nebst Palais und Park, vermacht habe. Miß Brown, die den Testator gar nicht gekannt hatte, glaubte an einen Irrtum, und bat, zunächst den Fall aufzuklären. Da der Verstorbene noch nicht bestattet war, ließ sie sich an dessen Leiche führen, um vielleicht so Klarheit zu erhalten. Als das Antlitz des Toten enthüllt wurde, stieß die junge Dame einen Schrei der Ueberraschung aus. „Ja“, rief sie, „ich kenne ihn doch! Diesen Herrn habe ich drei Jahre lang täglich zweimal auf meinem Wege getroffen, er hat mir begeisterte Briefe geschrieben, in denen er meine Schönheit bewunderte, und hat sogar Gebächte auf meine Nase gemacht.“ Bei der Eröffnung der Papiere des Verstorbenen klärte sich dann der Fall ganz auf. Man fand wirklich einen ganzen Stoß Gebächte, die der sonderbare Schwärmer zu Ehren der schönen Nase des Fräulein Brown gelungen hatte, und mehr als 50 Zeichnungen, auf denen er die eine Nase in „allen Stellungen“, im Profil und en face, für die Nachwelt

festgehalten hatte. Ein Blatt Papier enthielt die Erklärung: „Ich bitte Miß Brown, die Erbschaft meines ganzen Vermögens anzunehmen, das noch gering ist gegen das unaussprechliche Vergnügen, das mir während dreier Jahre die Betrachtung ihrer Person, namentlich ihrer wunderbaren Nase, verschafft hat.“ Fräulein Brown hatte nichts gegen die Erbschaft einzuwenden, bald darnach bezog sie das Palais des Verstorbenen, und die weitere Folge war ein Berg von Heiratsanträgen.

*** Einen Beweis für die Klugheit der Pferde** entnehmen wir den Mittlgn. d. Gesellsch. f. Tierpsychologie: Zwei Gutspächter, große Spielratten vor dem Herrn, bewohnten zwei einam an einer Chaussee gelegene Höfe; die Entfernung zwischen den beiden Gütern betrug ungefähr eine deutsche Meile. Herr A. ritt einen schönen Apfelschimmelhengst, der, wenn unerwartet Besuch gekommen war, gefaltet auf die Chaussee geführt und durch einen leichten Klaps in die Richtung des Gutschhofes B. dirigiert wurde. Sehr bald kam der brave Schimmel mit B. im Sattel wieder zurück. Traf sich A. bei B., und es sollte der dritte Teilnehmer am Stat von seinem Gute geholt werden, so genigte das Festbinden eines roten Tuches am Zügel, um den Hengst nach dem Gutschause C. zu dirigieren. Der Hengst holte jahrelang mit der größten Zuverlässigkeit die drei Feurratten zusammen.

Handelsteil.

Veer, 1. November. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Prima Grasbutter 52 bis 54 M., feinste Stoppelbutter 56 M.

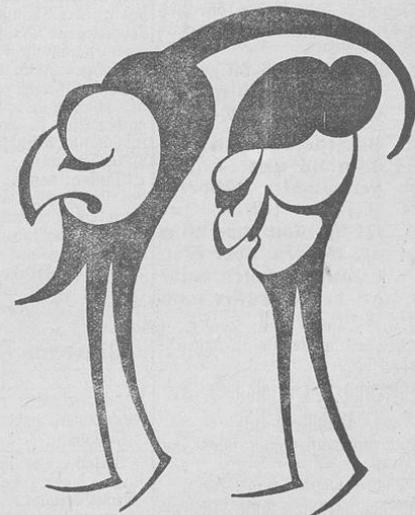
Weener, 1. November. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht 17 Faß Butter und 119 Stück Käse. Prima Stoppelbutter bedang 56 M., weißer und Rummelkäse 23 M.

Neuß, 3. November. (Zettviehmarkt.) Aufgetriebenen waren 37 Kühe. Preise: 1. Qualität 90 bis 94 M., 2. Qualität 86 bis 88 M. Rassen: hollsteinische und rheinländische. Handel sehr flott, Markt geräumt. Nächster Markt Montag den 10. November.

Berlin, 3. November. (amtliche Preisfestsetzung der Seeliner Produktensörse. Preise in Mark für 1000 Kilo. frei Berlin netto Kaffe.)

	o. Schluß	12.20	1.10	2.10
Weizen	Dezember	187,75	187,25	187,25
	Mat	195,75	195,50	195,00
Roggen	Dezember	157,25	157,25	157,25
	Mat	162,75	162,00	163,00
Hafer	Dezember	158,00	158,25	158,00
	Mat	161,75	162,25	161,75
Rüböl	Dezember	65,60	—	65,50
	Mat	—	—	—

Spielplan des Großherzogl. Theaters in Oldenburg. Mittwoch, 5. Nov.: 4. Vorst. im 16. f. Auswärtige. Der lebende Leichnam. Drama in 12 Bildern von L. Tolstoi. Uebersetzt von A. Scholz. Anf. 3,30 Uhr.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohlgeschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Kermliche Anzeigen.

Die pachtfrei werdenben

Ländereien

der hiesigen Pfarre sollen
Freitag, 7. November d. J.,
abends 6 Uhr

in Fimmens Gasthause hier, auf weitere Zahmale öffentlich verpachtet werden und zwar:

- a. Parzelle 451/43 Flur 4 am Wege nach Sengwarden, 2 Hektar 0 Ar 58 Dum., zuletzt Weide, Pächter Wienup;
- b. Parzelle 75 Flur 4, Häuslingsferne, 1 Hektar 76 Ar 67 Dum., zuletzt Weide, Pächter Hinrich Duden;
- c. Parzelle 72 Flur 4, Häuslingsferne, 2 Hektar 0 Ar 13 Dum., zuletzt Weide, Pächter D. J. Willen;
- d. Parzelle 298/56 Flur 4 am langen 5 Matt, 1 Hektar 49 Ar 61 Dum., zuletzt Weide, Pächter Witwe Jürgens;
- e. Parzelle 58 Flur 4, lange 4 Matt, 98 Ar 31 Dum., jezt Grünland, Pächter Hinrich Duden;
- f. Parzelle 73 Flur 4, Schnieder, 1 Hektar 48 Ar 30 Dum., jezt Grünland, Pächter A. Hagen;
- g. Parzelle 515/76 Flur 4, südlich an der Chaussee, 1 Hektar 48 Ar 23 Dum., zuletzt Weide, Pächter F. Peters;
- h. Parzelle 60 Flur 4, Bohnhainn, 1 Hektar 86 Ar 44 Dum., jezt Grünland, Pächter S. Westfald.

Nähere Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Pächter werden eingeladen. Sillenstede, 11. Okt. 1913.

Georg Albers, Heinr. Hagen,
amtl. Aukt. Rechnungsfeller.

Herr Pastor Ramsauer in Waddewarden hat mich beauftragt, folgende Martini d. J. pachtfrei werdenben

Pfarrländereien

auf weitere sechs Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten, und zwar:

- 1. Parzelle 186/20, groß 3 ha 40 a 90 qm — jeztig. Pächter Meents;
- 2. Parzelle 201/90 a, gr. 44 a 62 qm — jeztiger Pächter Lübbens;
- 3. Parzelle 112/36 zur Größe von etwa 26 a als Garten- oder Weideland, belegen links an der Chaussee nach Sillenstede.

Verpachtungstermin ist angelegt auf

Freitag den 7. Nov. d. J.
nachm. 5 Uhr

in R. Willms Gasthause in Waddewarden.

Pächter werden eingeladen.
Waddewarden. Gust. Albers.

Habe zu Mai 1914 eine grümmige, bequem eingerichtete, mit elektrischer Lichtanlage versehene

Wohnung

preiswert zu vermieten. Dieselbe ist passend für einen Beamten oder Proprietär.

Jever, Frau R. Heeren.
am Bahnhof.

**Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett und ist
sie süß
Ist sie teuer ganz
geroß!
Nimmt man sie von
hundert Orten,
hat man sicher
hundert Sorten!**

**Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!**

**Dr. Schling's
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine**

IVO PUKONNY

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe der dem Herrn Landwirt Anton Beder zu Patensenroden gehörenden

Landstelle

zur Größe von 2 Hektar 58 Ar 91 Dum. = 5 1/2 Matten wird angelegt auf

Sonnabend den 15. Novbr.
nachm. pünktlich 5 Uhr

in S. Bergmanns Gasthose zu Crilbumerfel. Die fast unmittelbar an der Chaussee zu Crilbumerfel belegene Landstelle besteht aus einem geräumigen, in allerbestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst kompletter Scheune, schönem Obst- und Gemüsegarten und in vorzüglichem Aufzuchtstande befindlichen Grün- und Pflanzländen.

Käufer, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Wunsch auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß auf das in diesem Termin erfolgende Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden, auch gerichtliche Beurkundung erfolgen wird.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Zu verkaufen ein zweijähriges, reinfarbiges, niedertragendes Rind. Wüppels. Fr. Hobbie.

Verkaufe eine schwere, zeitmilchige Kuh. Groß-Werdum. Jürgens.

Eine junge, fähre Kuh und ein reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen. Edburg. R. Taden.

Ein reinfarbiges, vorgemerktes Kuhkalb zu verkaufen. Inghausertel. Fr. Fellenstet.

Kuh- und Bullkalb zu verkaufen (nicht farbrein). Koffhausen. C. Wargen.

Schöne fette Schweine zu verkaufen. Sorgenfrei. C. Christians.

Frau Witwe M. Herres zu Hootsfel läßt wegen Fortzuges

Freitag den 14. November
nachm. 2 Uhr anfgd.

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:

- 1 Blüchhof, 4 Fische, versch. H. Fische, 1/2 Dhd. Rohstühle, 1 verstellbaren Kinderstuhl, 2 Hängelampen, Stroh- und Küchlampen, versch. Spiegel, Bilder und Schildereien, 1 Bücherborte, 1 Kompost, 2 Kleiderchränke, 1 Kommode, 1 Garderobe, 2 Bettstellen m. Matratzen, dar. 1 neue, Waschgeschir, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Sonnengarmitur m. Borte, 1 Küchenwage, 1 Petroleumkochmaschine, versch. Gläser, Porzellan und Steingut, gr. Einmachtopfe, eij. Töpfe, Wasserbott, Wassereimer sowie sonstiges Haus-, Küch- und Gartengerät.
- Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Jever. Die zum Nachlasse des weil. Proprietärs Menno Freese in Jever gehörige, an der Schützenhoffstraße, hier, schön belegene

Besitzung,

neues Haus und 19 Ar 30 Dum. großer Garten, soll doch noch zum 1. Mai 1914 verkauft werden.

Reflektanten wollen sich an mich oder Herrn G. Janßen junior in Rahrum, Generalbevollmächtigten der Erben, wenden.

Jever, 1913 November 1.

Erich Albers,
Rezeptor.

Mittelschweres, fehlerfreies

Arbeitspferd,

in jedes Geschirre passend, zu verkaufen. Wasserpoststr. 66. B. Egidius.

Habe 3 Säuererschweine zu verkaufen. Depenhausen. R. Busma.

Verpachtung von Weideländereien.

Die zur Startschön Landstelle gehörigen Weideländereien in Allengroden sollen

Donnerstag, 6. November 1913,
abends 6 Uhr

in Schröders Wirtshause in Rüstfeld auf 3 Jahre oder länger verpachtet werden. Gleichzeitig soll die Stokensche Parzelle am Murngrodenerdeich, Parzelle 116, die die Stadt erworben hat, zur Verpachtung kommen.

Rüstfeld, 30. Oktober 1913.

Stadtmagistrat.
Dr. Lueten.

Eine gute, zur Zucht geeignete zweijährige Stute zu verkaufen. Zielens. S. Follers.

Verkaufe güste und zeitmilchige Kinder sowie einige gute Kuh- und Stierfälder. Schipper.

Bullkalb zu verkaufen.

Feldhausen. Georg Janßen.

Ein einige Tage altes Bullkalb zu verkaufen. Labshausen. Aug. Albers.

Ein mittelgroßer Regulierofen, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Koffhausen. Joh. Fretichs.

1 sehr gut erhaltener Phaeton billig zu verkaufen. Wiarden. G. Schild, Schmiedemstr.

Arbeitspferde habe meine Grümühle mit Zubehör billig zu verkaufen. Sophienfel. S. Duden.

Habe ja. 10 000 Pfd. Stedrüben abzugeben. Moorwarfen. E. Willms.

Habe noch 20 000 Pfd. schöne

Stedrüben

abzugeben pro 1000 Pfd. 7 Mt. Gummelstede. E. Paeben.

Zu verkaufen etliche 1000 Meter eij., mit Beton gefüllte Einfruchtungsstähle (uwerwüßlich), per Meter 25 bis 30 Pfg.

H. Cornelius, Fuhrgeschäft, Rüstfeld.

Motor-Wag.
Motorrad, 2 1/2, Pferdetrakt, gut erhalten, versteuert, umständehalber billig zu verkaufen. Anfänger wird fahren gelehrt.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 92.

Zwei mittelschwere Arbeitspferde im Alter von 5 bis 10 Jahren zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitte. Lettens. W. Brandis.

Zu vermieten auf Mai eine 4räumige Wohnung mit Zubehör u Gartengrund. B. Gerken.

Jever, Rosenstr. 802.

Habe umständehalber auf Mai 1914 eine Häuslingsstelle mit oder ohne Land an einen landwirtschaftlichen Arbeiter zu verpachten. Footwarf. S. Kieten.

Haus mit Garten
auf Mai 1914 zu vermieten. St. Soofstergroden. Grienpeterl.

Empfehle meinen Eber bester Abstammung zum Decken. Deckgeld 4 Mt. Auhuse. B. Willen.

Jever. Ich suche zu Mitte Januar 1914 auf mündelsichere Landhypothek

6000 Mark
anzuleihen. Erich Albers, Rezeptor.

Verloren eine goldene Broche. Wiederbringer erhält Belohnung. Rosenstr. 797.

Gesucht auf sofort ein

solider Knecht.

Schortens. L. Eimen.
Gesucht zu Mai 2 gr. Mädchen, ev. ein jüngeres. A. Müller.

Manhausen b. Hootsfel.

Auf sofort ein

Schmiedegeselle

auf dauernde Arbeit gesucht. Lettens. F. Zimmering.

In Gras-Auh-Butter franco überall p. Nachn. 6 Pfd.-Kiste 5,60 M., 10 Pfd.-Kiste 9 M. B. Margules, Bugaz 301 via Myslowitz D./E.

Schte Kieker Büdunge find wieder eingetr. P. Koeniger.

Schellfische, Tarbutt u. Schollen f. noch vorr. P. Koeniger.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht
ohne
Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Heute Dienstag und Mittwoch

ff. Nordsee-Schellfische,

Bratschellfische, große und kleine Schollen vorrätig.

Zul. Naundorf.
NB. Fr. Büdunge, ff. Kiejenlachsheringe.

Renner reinigen ihr Vieh nur mit dem Millionenmal erprobten

Satruper

Viehwaschpulver. Zu haben in den Apotheken von Wittmund

Fedderwarden, Carolinensiel, Hohenrieden, Neustadtgebüdens, Hootsfel, Neuwende, Bant. General-Depot: Hofapotheke. F. Busch-Jever, ferner bei Everhd. Heltes, Eilers Nachf., u. Carl Breithaupt, Drogerie.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer grünen Hochzeit sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichen Dank.
Friedr. Hohlloch und Frau Jever. Marie geb. Dirks.

Codesanzeige.
Gestern verließ nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Talke Marie

geb. Otendorf.
Um killes Beileid bitte im Namen der Angehörigen.
Joh. Ferd. Martzfeld.
Jever, 4. Nov.

Beerdigung findet Freitagnachmittag 4 Uhr vom Sophienstr. aus statt.